

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden
Nr. 1268, Raben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Baner: Stadt. Staatsbank. Dresden.
Bank der Arbeit. Arbeiter und Beamten.
Gesellschaften. A.-G. Dresden.
Gebrüder Reinhold. Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Sitzungen irgendwelcher Art ist es durch oder ohne Eintritt höherer Gewalt, das der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Unterschied auf Rücksichtnahme des Bezugspreises oder auf Nachleistung bei Zeitung

Schriftleitung: Bettiner Platz 10, Bernreuther Str. 25/26, Dresden.
Buchdruckerei: Bettiner Platz 10, Bernreuther Str. 25/26, Dresden.
Verkaufspreis: 10 Pf. monatlich 2,50 M.
Wochentagblatt: 10 Pf. monatlich 2,50 M.
Wochentagszeitung: 10 Pf. monatlich 2,50 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Rauhreißer: Die 30 mm breite Rauhreißerzeile 35 Pf., die
50 mm breite Reklamezeile 2 M. für auswärtige 40 Pf. u. 2,50 M.
abfallig Preiseinlösung laut Tarif. Familienanzeigen, Zettelz. 10 Pf.
Mittelz. 20 Pf. netto. Für Brieflieferung, 10 Pf. Einzelz. 10 Pf.

Nr. 19

Dresden, Sonnabend, den 23. Januar 1932

43. Jahrgang

Brünning gegen Hitlers Demagogie

Die Waffen nieder

Von Julius Deutsch, Wien

Wer in diesen Tagen eine rechtsextreme Zeitung Österreich in die Hand bekommt, der sollte wohl kaum nervenreizende Bilder von den Schrecken eines Bürgerkrieges sehen. Da wurde in den kriegerischen Farben geschildert, wie in einem Orte aussichtslos, in dem Handgranaten explodieren, Menschen flattern und Maschinengewehre ihr schauerliches Feuer entföhnen lassen. Kein Ausdruck der Entrüstung war genug, die Rüstungen zu einem Bürgerkrieg zu verdammen.

Merkwürdig. Diese papierene Entrüstung tolle wegen eines Anandes von Waffen, die im Ottakringer Arbeitshaus seit vielen Jahren in einem Keller vergraben waren. Die Polizei hatte dort mit einem Eifer und einer Gründlichkeit eine Häusdurchsuchung vorgenommen, die diese noch niemals vorgenommen war. Selbst die harschen Aufforderungen der zuständigen Ressortminister, um so ehrlich erwachten Arbeitseifer zu dämpfen, blieben nutzlos.

Für einige Wochen hätte die Polizei sich allerdings weit mehr bemühen müssen, Kriegsgeräte zu entdecken. Da wurden sie von ihren Besitzern selber an das Tageslicht gebracht. Damals zogen viele Laufende in Wehr und Waffen durch Friedliche Dörfer und Städte, ohne von der Gemeinde auch nur im geringsten behelligt zu werden.

Seitens hat sich die abgrundtiefe Geschichte kapitalistischer Presseleute offenkundig gezeigt als in der so verdeckten Beurteilung dieser beiden Ereignisse. Als die Kunden der Heimwehren ihre Mordwaffen erhoben, um die Verfassung Österreichs zu zertrümmern — da wußten die jüdischen und die christlichen Zeitungen der Kapitalisten nur Worte des Verstehens und milder Rücksichtnahme zu finden. Kein Wunder, hatten doch die Heimwehren so unbedingt aus den gleichen Kassen ihre Bezahlung bezogen wie die Zeitungen.

In das Toben der Presse mischte sich ein Naturlaut der Heimwehren selbst. Ihr oberster Bundesführer, der Starhemberg, hielt vor einigen Tagen in Wels eine Rede, in der er drohte: „Wenn man uns hindern will (einen Putschmarsch zu machen), dann soll die Revolution beginnen.“ Wie er sich die Verstärkung der Heimwehren dabei vorstellt, drückt der Heimwehrführer folgendermaßen aus:

„Wir werden rücksichtslos und bewaffnet treten, wenn der Republikanische Schutzbund in irgendeiner Form in Erscheinung treten sollte.“

Also die Heimwehren werden „rücksichtslos und bewaffnet“ gegen den Schutzbund auftreten, der die Verfassung will, aber eben dieser Schutzbund darf sich beileibe nicht zur Heimwehr rüsten — sonst töten der Prälatur Seipel und die Einen wie die Besessenen.

Wer die österreichische Arbeiterschaft kennt, weiß, daß sie nicht so geartet ist, sich Derartiges bieten zu lassen. Ihre Antwort auf den Polizeiüberfall auf das Ottakringer Arbeitshaus ließ denn auch ein erfrischender Flößer und Fröhlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Sozialdemokratische Partei und der Republikanische Schutzbund erinnerten daran, daß sie seit Jahr und Tag die innere Abrüstung gefordert haben. „Die Waffen nieder!“ das war und ist ein festes Kommando eines jeden österreichischen Sozialdemokraten. Aber selbstverständlich darf auch die heiligste Friedensliebe nicht zur Entmonnung führen. Eine Abrüstung ist zwar möglich, wenn sie allgemein und gleichzeitig und unter der strengsten Kontrolle vor sich geht. Anders nicht. Der Polizeiüberfall auf das Ottakringer Arbeitshaus war empörend, weil er die wahren Absichten der österreichischen Sold- und Gangschäfchen entstellt. Danach soll die innere Abrüstung darin bestehen, daß nun der Arbeiterschaft die Waffen wegnimmt, und zwar ihr, indem die Heimwehren offen und ungeheuer widerstreiten. Auf diese Schamlosigkeit folgte mit überwältigender Einmütigkeit die Parole: Ausbau des Schutzbunds, Neuanschaffung der geraubten Waffen!

Die Arbeiterschaft Österreichs wird sich niemals kompromisslos ergeben. Das mögen die kapitalistischen Kreise bedenken: an ihnen liegt es, dem Lande den Bürgerkrieg zurückzugeben, wozu die Arbeiterschaft ja stets bereit war. Wählen Sieipel und Starhemberg, auf die es ankommt, trotz allen Warnungen, die schwarzen Lose, dann tragen sie die Verantwortung!

Die Antwort der Reichsregierung

W.B. Berlin, 23. Januar. Die Reichsregierung veröffentlicht ihre Antwort auf Hitlers Brief. In der Antwort heißt es u. a.:

Sie begründen Ihre Haltung mit verfassungsrechtlichen und politischen Bedenken. Ihre verfassungsrechtlichen Bedenken sind unbegründet. Sie gehen von nicht zutreffenden Voraussetzungen aus.

Es hat sich niemals, wie Sie meinen, um ein „Ausheben“ der Wahl des Reichspräsidenten betreffenden Bestimmungen der Weimarer Verfassung gehandelt. Meine Ansicht ging vielmehr von vorherher dahin, die Amtsduauer der geschäftlichen Gestalt des jeweils Herrn Reichspräsidenten aus Gründen des Gesamtwohls des deutschen Volkes im Wege der Gesetzgebung zu verlängern.

Die Frage, ob eine derartige Verlängerung verfassungsrechtlichen Bedenken unterliegt, ist selbsterklärend von der Reichsregierung geprüft worden. Nach dem Ergebnis dieser Prüfung ist die Verlängerung der Amtsduauer durch ein verfassungshandhabendes Gesetz zulässig. Das ergibt sich aus Artikel 76 der Reichsverfassung.

Die politischen Argumente muß ich als unfachlich zurückweisen. ... Sie behaupten, meine Anregung in der Reichsdebattefrage haben leichten Endes die Erhaltung des heutigen Systems“ bezweckt. Dieses „System“ habe in dreizehnjähriger planmäßiger Reformarbeitszeit Deutschland zum Ruin geführt. Nur die Überwindung dieses „Systems“ verspreche innere Erfahrung und außenpolitische Erfolge. Deshalb müssten Sie sich meiner Anregung versagen.

Ich muß es ablehnen, mit Ihnen in einer Diskussion über Schlagwortbegiffe einzutreten.

Wer den Ernst einer schweren Aufgabe völlig erkennt, wird niemals Zuflucht zu einem Schlagwort nehmen.

Vom bürgerlichen Standpunkt aus muß ich es auffällig finden, daß Sie die Hauptursache der deutschen Not auf partizipative Verhältnisse zurückführen. Nach fast allgemeiner Auffassung ist ein außenpolitisches Tatbestand der Verfaillier-

Vertrag mit seiner politischen und wirtschaftlich-finanziellen Ungerechtigkeit und Unterherrschaft der entscheidende Grund unserer deutschen Not und zum großen Teil auch der Weltnot. Wenn das Reich getötet wurde, so ist das nur geschehen durch das Zusammenstreben aller Volksgenossen und ohne Unterstreich der Parteien.

Eine ungeheure Wirtschaftskrise hat, wenn auch in verschiedenen Ausmaße, die meisten Länder der Erde erfaßt. Sachkundige Männer aller Länder haben sich über die Ursachen dieser Krise gekämpft und führen sie auf gewaltige Strukturwandlungen zurück, die die Weltwirtschaft durch den Krieg selbst und seine Folgergebnisse erfahren hat.

Die industriell fortgeschrittenen Länder trifft diese Krise am härtesten durch die Stille der Arbeitslosigkeit.

Doch unter diesen Ländern Deutschland am härtesten erfaßt wurde, in die Folge davon, daß der deutsche Wirtschaftskörper durch die Blütenzüchtungen des Verfaillier-Vertrages in seiner eben geprägten langjährigen Handhabung sowie durch die Reparationsleistungen in seiner Widerstandskraft besonders geschwächt war.

Wenn Sie die von Ihnen gewünschte Beseitigung des „bestehenden Systems“ als einen außenpolitischen Gewinn Deutschlands bewerten zu sollen glauben, so muß ich Ihnen die Verantwortung für diesen

Angriff auf eine Regierung, die alle Kraft an die Besserung der Lage des deutschen Volkes in den kommenden Verhandlungen zu setzen entschlossen ist,

überlassen. Es muß Ihnen bekannt sein, wie die ganze Arbeit dieser Regierung von dem Prinzip der Außenpolitik beherrscht wird. Genauso aber werden Sie nicht leugnen wollen, daß der außenpolitische Erfolg zum Teil durch die Geschlossenheit bedingt ist, mit der die Nation hinter Ihren Unterhändlern steht. Ich kann nur bedauern, daß Sie selbst in dieser kritischen Lage nicht die Folgerung aus dieser Wahrheit ziehen, die sich von selbst ergibt.

Wir kommen auf diesen Brief Brünings, der uns bei Redaktionsschluss zugeht, am Montag zurück.

Vertrauensvotum für Laval

Vorübergehende Erleichterungen für Deutschland - aber keine Neuregelung

P. Paris, 22. Januar. (Sig. Deichb.)

In der Freitag-Nachmittagsitzung der Kammer amtierte Ministerpräsident Laval auf die verschiedenen an die Regierung gerichteten Interpellationen.

Der Ministerpräsident ging dann auf das Reparationsproblem ein. Über die Entwicklung der Dinge nach Vorlage des Sachverständigenberichts äußerte sich Laval folgendermaßen: Am 1. Januar hat der Reichskanzler den französischen Botschafter in Berlin empfangen und ihm auf Grund des Sachverständigenberichts auszuhändigen. daß Deutschland nicht imstande sei, die Zahlungen nach Ablauf des Hoover-Moratoriums und wahrscheinlich auch während einer Reihe weiterer Jahre wiederzunehmen. Unter diesen Umständen erscheine es ihm, Brünning, angebracht, den Young-Plan aufzugeben und eine völlige Neuregelung des Reparationsproblems in die Wege zu leiten. Diese Mitteilung des Reichskanzlers sei von dem französischen Botschafter persönlich am 7. Februar der französischen Regierung überbracht worden. Am 8. Januar habe der Reichskanzler den englischen Botschafter empfangen und ihm die Lage Deutschlands in gleicher Weise geschildert. Am 9. Januar habe ein Reuter-Telegramm angekündigt, daß Deutschland keine Reparationen mehr zahlen würde, wenn sich seine wirtschaftliche Lage nicht verbessert. Der französische Finanzminister habe gegen diese Forderung sofort den notwendigen Protest in einer vor der Presse abgegebenen Erklärung erhoben. Darauf habe Brünning ein Reparationsinterview gewährt, in dem er, ohne die Reuter-Meldung logistisch zu demonstrieren, die deutsche These in etwas abgeschwächter Form dargelegt hat. Am 14. Januar habe Brünning den französischen Botschafter wieder empfangen und in der Unterredung mit ihm den deutschen Standpunkt aufrecht erhalten. Damit sei erwiesen, daß Deutschland den Young-Plan nicht mehr durchführen wolle. Allerdings habe Brünning juristisch betrachtet, den Young-Plan nicht verletzt. Frankreich könne, so fuhr Laval unter großem Beifall der Reichs- und der Rittertum, auf seine Rechte, die ihm die Vertreter gegeben haben, nicht verzichten. Die deutsche These sei für Frankreich ungültig und für die anderen Gläubiger Deutschlands unannehmbar.

Der Ministerpräsident sah dann den Inhalt des Sachverständigenberichts auseinander und erklärte, aus seinen Feststellungen ergabe sich nicht die Notwendigkeit der endgültigen Annahme der Reparationen. Die deutsche Regierung könne also ihre These nicht mit dem Sachverständigenbericht begründen. Am 26. November habe er, Laval, vor der Kammer erklärt, daß Frankreich sich nicht weigern würde, für die Periode der wirtschaftlichen Depression ein neues Zahlungsarrangement mit Deutschland zu vereinbaren. Eine Verschiebung

der Reparationszahlungen könne Frankreich nur annehmen, wenn ihm von seinen Gläubigern eine entsprechende Verminderung seiner Schulden gewährt werde. Auf die Weiterzahlung der unabschöpflichen Annullitäten des Young-Plans müsse Frankreich auf jeden Fall bestehen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Die Sitzung dauert an.

Die Abstimmung

P. Paris, 23. Januar. (Eigener Fund)

Am Schluss der Debatte über die Erklärung des Kabinetts Laval nahm die Kammer am Freitag abend mit 312 gegen 261 Stimmen eine Vertrauensentschließung für die Regierung an.

Die von der Kammer angenommene Entschließung lautet: „Die Kammer billigt getrenn der Politik der internationalen Zusammenarbeit und der Organisation des Friedens, deren notwendige Grundlage die Wahrung der Verträge ist, die Erklärungen der Regierung, spricht ihr das Vertrauen aus und geht unter Ablehnung jedes Zusatzes zur Tagesordnung über.“

Am Schlus seiner Rede führte Ministerpräsident Laval aus: „Im Haag habe Deutschland eine endgültige feierlich und freiwillig unterzeichnete Verpflichtung übernommen. Sie kann nicht Gegenstand einer Neuregelung sein. Aufgabe der gegenwärtigen Verhandlungen sei es,

eine vorübergehende Erleichterung der deutschen Waffen

zu beschließen. Das können nur mit Hilfe eines neuen Moratoriums geschehen. Man kann also nicht bestreiten, daß Frankreich wiederholte Bitten und Handlungen zur Erleichterung der Wiederaufrichtung mit Deutschland getan hat. Man habe oft gesagt, daß das Vertrauen mit Hilfe einer engen internationalen Zusammenarbeit weiterleben würde. Frankreich trete für eine bessere wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa ein. Deutschland könne nicht allein seinen Willen durchsetzen. Seine unnachgiebige Haltung könne auf Frankreich keinen Eindruck machen, daß ein hohes Gefühl von seiner nationalen Unabhängigkeit und Souveränität habe. (Beifall rechts und in der Mitte.) Die französische Regierung werde Geduld haben und fest bleiben. Sie wolle am Wiederaufbau Europas mitarbeiten, aber sie könne das nur tun, wenn nicht jede Vorstufe aus den nationalen Beziehungen verschwunden ist.

Bei der Abrüstungsfrage übergehend, wiederholte Laval, daß die Haltung Frankreichs in dem Memorandum vom 15. Juli

festgelegt sei. Frankreich werde vor seiner Leistung zurücktreten. Es werde jeden Vorschlag unterstüzen, der einen gegenfeindigen Beifall findet.

vorstellt, aber es werde jede Amputation ablehnen, die nicht den Notwendigkeiten seiner Lage Rechnung trägt. Es werde im Gegenpositiven Vorschläge unterbreiten in der Überzeugung, daß, wenn die politischen Bedingungen für einen sofortigen und willkommene gegenseitigen Beifall erfüllt sind, die technischen Fragen leicht zu regeln seien werden. Unter der Führung Lavalus, Paul Boncourts und Fabres würden die Interessen Frankreichs und des Friedens gut verteidigt werden. (Beifall rechts und in der Mitte, Unterbrechungen links.) Am Schluß seiner Rede appellierte Laval an die Einigkeit aller Parteien, die durch die Tatsache bestimmt sei. Unter großem Beifall der Rechten und der Mitte verließ Laval die Tribüne und wird von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.

Zum weiteren Verlauf der Debatte hielt Franklin-Bouillon eine seiner üblichen Reden. Er wandte sich gegen die Verlängerung des Hoover-Moratoriums, denn wenn man das Reparationsproblem mit neuen Moratorien lösen möchte, verstreiche man nur die Schwierigkeiten und verzögere sowohl Deutschland wie die Alliierten weiter auf. Nach Ansicht des Redners ist Deutschland in der Lage, zu zahlen, und zwar mehr, als die Alliierten verlangen. Die Krone ist nur, ob sich die Alliierten begnügen lassen wollen. Das Geld dazu könne man in dem Überschuss der deutschen Außenhandelsbilanz finden. Wenn es nicht möglich sei, sich dieses Geld in Deutschland zu beschaffen, müßten die

deutschen Waren mit besonderen Einfuhrabgaben belastet werden. Schließlich hätten die Alliierten noch ein anderes Mittel in der Hand, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen: nämlich das Saargebiet. Auf diese doppelte Weise könnten die Alliierten mehr erhalten, als die Reparationen ausmachen. Man müsse nur den Versuch machen. Am Schluß kündigte Franklin-Bouillon an, daß er wieder für noch gegen die Regierung stimmen, sondern sich der Stimme enthalten werde.

Der Kammerpräsident verlas dann die drei verschiedenen Tagesordnungen, die für den Abschluß der Debatte von Herrriot, Leon Blum und Paul Simon (Fraktion der katholischen Demokraten) eingebracht worden sind und von denen nur die letzte der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Herrriot verlangte für seine Tagesordnung das Vorrecht, das vom Ministerpräsidenten unter Stellung der Vertretungsfrage abgelehnt wurde. Mit 303 gegen 205 Stimmen sprach sich darauf die Kammer gegen das Vorrecht für die radikale Tagesordnung aus.

Am Anschluß daran wurde die oben wiedergegebene Tagesordnung angenommen.

Laval hat nichts gelernt

P. Paris, 23. Januar. (Eigener Text.) Die nationalistiche und die gewaltige Morgenpost gibt ihrer Befriedigung über die Erklärungen Laval's und den Ausgang der Kammerdebatte Ausdruck.

Schäfer kritisiert wird die Erklärung Laval's in der

radikalen Republique und im Populaire. Das sozialistische Organ schreibt, jetzt sei kein Zweifel mehr darüber möglich, daß die Ereignisse der letzten Wochen Laval nicht gelehrt haben. Er sei sich des Genes des Tage in Europa nicht bewußt geworden und habe nicht verstanden wollen, daß die ganze Welt von Frankreich Rettungsinitiativen erwartet habe. Laval habe die Tür zu allen Verhandlungen ausegeschlagen. Mit einer kleinen Hartnäckigkeit lehne der neue Außenminister jede Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands ab. Er stemmt sich an das Hoover-Moratorium und will von nichts anderem als von seiner einfachen Verlängerung wissen. Und was noch schlimmer sei: Er lege eine Art Veto gegen jede Diskussion ein. Durch diese noch

brutalere und unangenehme Erklärung als die Brünings habe Laval in Wirklichkeit die Konferenz von Lausanne überflüssig gemacht.

Er habe auf diese Weise die Angriffe der deutschen nationalistiche Presse gerechtfertigt, wonach er die Konferenz torpedieren wolle. Aber der Ministerpräsident sei noch weiter gegangen. Er habe erklärt, daß die französische Delegation auf der Abrüstungskonferenz sich stift an das Memorandum vom 15. Juli halten werde. Dieses Dokument ist eine faum verhüllte Weigerung, die geringsten Anstrengungen ausgenommen einer Verstärkung oder Herabsetzung der Rüstungen zu machen. Dafür werde Laval den Fanf des Hitlerianismus einsetzen, der auch eine allgemeine Abrüstung wolle, sondern das Reich Deutschlands zur Ausrüstung verlange.

Die eiserne Werbewoche

Vom 31. Januar bis zum 7. Februar ist Rüstwoche der Eisernen Front!

Der Soz. Presseamt berichtet:

Die Eisernen Front, die in außerordentlich stark besuchten Versammlungen im ganzen Reich den Widerstandswillen der Republikaner aufzutreten, wird in den nächsten Wochen ihre Tätigkeit noch verstärken. Sie markiert in drei Kolonnen auf: den Reichsbanner, den Gewerkschaftlichen Hammerstaaten, das sind Organisationen der Gewerkschaften in den Betrieben im Rahmen der Eisernen Front. Diese drei Kolonnen sind untrennbar verbunden in dem Willen, die demokratische Verfassung, das Recht und die Freiheit der Arbeiterschaft und die des ganzen Volkes zu schützen gegen alle faschistischen Anschläge.

Der Bundesrat des Reichsbanners wird am 30. Januar zu einer Sitzung in Berlin zusammentreten, um die Konstitution der Eisernen Front zu beschließen.

Vom 31. Januar bis zum 7. Februar wird unter dem Namen „Rüstwoche der Eisernen Front“ das ganze freiheitlich denkende Volk auffordern werden, sich für die Republik und für die Eisernen Front zu bekennen. In dieser Woche werden überall Sammelstellen errichtet werden. Diese Sammelstellen werden den Namen „Rüstkammern der Eisernen Front“ führen. Sie werden in stürmtem Maße öffentlich feierlich gemacht werden. In diesen „Rüstkammern der Eisernen Front“ werden sogenannte eiserne Bücher ausliegen. Jeder, der sich zur Eisernen Front bekannt, jeder, der von dem entschlossenen Willen bestellt ist, alle faschistischen Anschläge zu verhindern, muß sich in diese Bücher einzutragen. Die Eisernen Front wirkt um das öffentliche Bekennen aller Republikaner. Sie erwartet, daß jeder, der sich zu ihr bekannt, der an ihren Zielen mit-

arbeitet will, auch bereit ist, für ihre Arbeit ein Mann auch noch so geringes Opfer zu bringen. Die Eisernen Front erwartet, daß in dieser Woche alle, die ein neues Bekennen zur Republik ablegen wollen, sich persönlich zu ihr bekennen. Sie erwartet, daß ein jeder, auch der höchste Funktionär, persönlich in den Rüstkammern seinen Namen einzeichnet und sein Opfer darbringen wird! Ihre Kritik wendet sich nicht nur an die bereits organisatorisch Gefassten, er ergreift vielmehr an das ganze Volk! Alle Republikaner werden aufrufen, sich an diesem Volksbegehr der Eisernen Front gegen den Faschismus zu beteiligen. In dieser Woche gilt es, den Freiheitswillen und das öffentliche Bekennen aller republikanisch Gesinnten zur demokratischen Republik zu bezeugen!

Der Kampf der Eisernen Front hat auch bereits Widerhall bis weit in die Reichen des Bürgertums hinein gefunden. Alle diejenigen, die nicht dem Massenwahn das Faschismus verfallen sind, denen es Ernst ist um Recht und Freiheit, schließen sich immer mehr zusammen. Die jüngste Versammlung der republikanischen Presse in Berlin hat bezeugt, daß außerordentlich starke und einflußreiche öffentliche Kräfte bereit sind, sich wie ein Mann hinter die Regierung zu stellen, die für eine Sache des verfassungsmäßigen Rechts und der verfassungsmäßigen Freiheit eintritt. Durch ganz Deutschland und über Deutschlands Grenze hinweg wird die Erkenntnis wirken, daß die Deutschen nicht ein Volk von Anektern sind, die sich von politischen Abenteuern einer faschistischen Diktatur unterwerfen lassen, sondern daß ihre besten Kräfte zusammenstehen, um das Recht und die Freiheit zu verteidigen!

Die Lawine rollt bereits, obwohl die Aktion aller freiheitlich gesinnten Kräfte sich erst im Anfangsstadium befindet.

Die evangelischen Sklaven

Der Skandal bei der Evangelischen Centralbank

Der Zusammenbruch des Evangelischen Centralbank wächst nun zu einem der größten Skandale aus, den wir in den letzten Jahren, die doch reich an Skandalen waren, erlebt haben. Vorläufig hat der Staatsanwalt des Ermittlungsvorhabens gegen die verbotenen Dreiheiten, die Brüder Kundi, wegen Unterschlagung und Betrugs eingeleitet.

Der Staatsanwalt wird bei der Centralbank reichlich Arbeit finden. Es steht fest, daß die beiden Kunds, zwei deutschnationale Deutschen, unter dem Mantel der Religion geplante und betrieben haben, daß ihre „Tätigkeit als Bankiers“ den Zusammenhang von Tausenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs erfüllt. Es ist den beiden Brüdern sogar gelungen, Teile eines Kreidebogens in ihren Taschen verstecken zu lassen, den sie dem deutschen Reich gehörende Bau- und Bodenbank AG, seitlich verständlich mit Beschriftung der Reichsregierung, vor allem des Reichsvertriebs- und des Reichsministeriums, dem Centralausland für Innere Mission zur Verfügung stellten. Es soll sich hier um eine Summe von einer Million Mark handeln. Nach Voraussetzung wird die Deutsche Bau- und Bodenbank bzw. das Reich kaum einen Schaden erleiden. Denn der Architektheim, der Centralausland für Innere Mission, hat für diesen Kredit geradezu eben und verfügt innerhalb über Gruppen, die es zulassen, den Kredit, wenn auch auf lange Zeit verteilt, abzudecken. Leider wird aber die Wohlfahrtspflege, der natürlich die Brüder Kundi für sich verbraucht haben, entzogen werden.

Alls in allem: ein Skandal, der keine gleichermaßen sucht und der jene Geister lenkt, die so gerne von „roter Korruption“ sprechen, die sich als „Marxisten“ gebären und das deutsche Volk von „roten Scheinen“ freimachen wollen. Die Brüder Kundi, die jetzt hinter den schwedischen Gardinen sitzen, gehören zur

Elie der evangelischen Kirche

Sie haben die reaktionäre Bewegung finanziell unterstützt.

Der Ruf der Brüder Kundi mag nicht der beste und war noch nie der beste. Schon seit Jahren hat die Handelspresse abfällig auf gewisse Aktiengeldstösse verwiesen, die durch die Kunds gemacht worden sind. Aber die Kunds hatten etwas anderes. Sie kannten den Trick, wie man an die Kreise der evangelischen Kirche herantam. So gewannen die Kunds für ihre Bank, die jetzt pleite gegangene Evangelische Centralbank, die lange Zeit nichts mit der Inneren Mission zu tun hatte, in den Kreisen der evangelischen Kirche Tausende, die ihr Rotgroschen bei den Kunds anlegten. Die Kunds lauften sich dafür einen Industriekonzern zusammen, Porzellanfabrik, Glashütte, Metallwerke, usw., und zwar unter Umständen, die mehr als auffällig waren.

Selbstverständlich sorgten die Brüder Kundi dafür, daß in ihrem Aufsichtsrat solche Pastoren vertreten waren, die zugleich bei der Inneren Mission herum mimißen. Hier wird vor allem Pastor Brüder genannt, der sowohl im Aufsichtsrat bei den Kunds als auch im Aufsichtsrat bei der Inneren Mission saß. Nun kam der Zusammenbruch der evangelischen Kirchen, der Deutschen und der Deutschen

Innere Mission geriet in Schwierigkeiten, der Centralausland für Innere Mission hatte Bürgschaftsaufleistungen zu erfüllen und suchte nach Hilfe um. Hilfe boten die Brüder Kundi an. Ohne Zweifel sind die Kunds von vornherein darauf ausgegangen, die Innere Mission bereitzulegen. Die Innere Mission sollte ihnen Hilfe bringen. Es erfolgte die Gründung der

Allgemeinen Bau- und Sparkasse AG.

durch die Kunds. Das sollte die große Aufnahmeeinrichtung für die Deutschen Bau- und Sparkasse sein. Hier passierte nun folgendes Unheil: Auf Grund der Neuregelung bei den Bauparolen war eine Konzession zu erteilen. Die Allgemeine Bau- und Sparkasse AG, der Brüder Kundi verfügte (1) über den Termin, der für die Errichtung des entsprechenden Konzessionsantrages festgesetzt war. Die Konzession war also nicht zu erhalten. Daraus kaufte die Kunds eine kleine Bauparolasse, die Wohlfahrt und Tat, die noch nicht einmal über ein Dutzend Mitglieder verfügte und die ihr Dasein im Verborgenen fristete.

Die Brüder Kundi machten unter den betroffenen Deutschen und Deutschen Sparkassen Propaganda für eine Bauparolasse, so einer Zeit, in der sie über keine Bauparolasse verfügten. Das muß der Innere Mission bekannt gewesen sein. Trotzdem hat man dem einen der Kunds Generalvolmacht erteilt; er hatte mit der Deutschen Bau- und Bodenbank über einen Kredit zu verhandeln, der auf rund acht Millionen Mark begrenzt wurde.

Dieser Kredit sollte die Bank der Brüder Kundi, die Evangelische Centralbank, wieder flott machen, und zwar geschah das in der Weise, daß die Evangelische Centralbank aus dem Kredit der Bau- und Bodenbank Geldern nahm und für sich verwandte, die ihr nicht zustanden.

Die Affäre wirft ein äußerst bedenkliches Licht auf gewisse Kreise der evangelischen Kirche. Sie zeigt, daß sich Kirchlichkeit und Religion mit hemmungsloser Geschäftsmachiertei verbinden. Der Centralausland für Innere Mission ist jetzt die Aufgabe aufgefallen, die Angelegenheit zu klären, nachdem die Affäre der Brüder Kundi in Kreisen der Wissenden schon seit langem bekannt war. Der Centralausland für Innere Mission muß von den eigenständlichen Geschäften der Evangelischen Centralbank und des Generalvolmachten Kunds gewußt haben. Er hat geschwiegen. Gest der Zusammenbruch der Bank und wahrscheinlich auch das Eingreifen der Bau- und Bodenbank hat die Staatsanwaltschaft auf das Treiben der Brüder Kundi aufmerksam gemacht.

Die evangelische Korruption

Limburg, 22. Januar. (Eig. Druck.) In Limburg wurde länglich der Geschäftsführer der Warmer Erfolgs, der 8000 M. unterschlagen hatte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Rummel ist auch der Syndikus des Arbeitgeberverbands. Dr. Rummel, der seit vielen Jahren die evangelische Kirchenkasse geführt hat, der Verantwortung des 8000 M. übertragen werden.

Das gespaltene Kabinett

Uneinigkeit über die Zollpolitik

S. London, 22. Januar. (Eig. Druck.)

Die Spaltung des englischen Kabinetts in der Zollfrage, die man schon seit langem vorausahnt, die aber schnell nicht erwartet wurde, ist am Freitag eingetreten. Die gegenwärtige Regierung bleibt trotzdem erhalten.

Das Kabinett ist nach wie vor offenbar von der Notwendigkeit des Kabinettschefs „national“ überzeugt und hat sich folgenden geeinigt, nicht einzig zu sein über das wichtigste Problem der englischen Politik, das Problem, das eigentlich der grundsätzliche Gründungsgrund ist, nämlich der Ausgleich der Zollverteilung. Neben die Frage, ob und inwieweit dieser Ausgleich durch Zollverfügung werden soll, ist die Spaltung eingetreten. Sie wird offiziell in einem Kommunikat mitgeteilt, in dem es heißt, da mit der Mehrheit des Kabinetts nicht übereinstimmenden Minister dürfen gegen die Zollpolitik des Kabinetts, deren Mitglieder sie selbst sind, im Unterhaus sprechen und ihre Stimme abgeben. In allen anderen Fragen sei die Regierung unter sich völlig einig.

Die englische Tradition der Kabinetteinheit ist es noch nicht dagewohnt Weise durchbrochen worden, um die Zügel der nationalen Regierung aufzudrehen zu erhalten.

Dem Kabinett lag bei seinen Verhandlungen am Donnerstag und Freitag der Bericht eines Untersuchungsausschusses über das Zollproblem vor. Den Wünschen der konservativen Seite in Regierung und Parlament entsprechend schlägt dieser Bericht die Einführung von 10 bis 15 Prozent zur Diskussion, der auf alle Waren mit Ausnahme gewisser Rohstoffe gelten möchte. Auch Eisen und Stahl sollen unter diesen Zoll fallen, der ebenfalls als möglich eingeführt werden soll. Die chemischen Großhändler im Kabinett, die sich mit einer Zollpolitik in gewissen Grenzen abfinden hatten, als sie in die Regierung einzutreten, finden die Vorschläge als zu weitreichend. Denn zusammen mit der Pfundunterstützung würden sie eine 20. bis 30prozentige Erhöhung der englischen Einfuhrzölle bedeuten. Zu den Gegnern der Zollpolitik im Kabinett gehören Lord Snowden und die liberalen Minister außer Sir John Simon. Vergessen hat man in langen Verhandlungen den Gegensatz zu überwinden und eine einheitliche Linie zu finden versucht. Aber es ist nur eine neue Verschiebung und Verfehlung gelungen, denn das Ergebnis ist, daß die Konservativen tatsächlich regieren und ihre Politik durchführen, während die liberalen Minister mit einem schwächeren Reden vor dem Parlament ihr Gewissen zu reißen versuchen.

Nicht zuletzt muß die außenpolitische Lage von der Regierung als Begründung für ihr Verbleiben im Amt herangezogen werden. Von Laval ist noch keine Antwort eingetroffen, ob er die englische Einladung, über das Wohneben nach England zu kommen und mit dem Premierminister über das Reparationsproblem zu sprechen, angenommen hat, obwohl die Engländer es Macdonald unmöglich gemacht haben, nach Paris zu reisen.

Die Lohnfanner Konferenz gilt hier in politischen Kreisen als endgültig erledigt.

Vor der Belagerung von Shanghai

Shanghai, 22. Januar. (Eigener Druckbericht.) Die japanischen Truppen, die bereits die ganze Mandchurie besetzt haben, treffen nunmehr auf Veranlassung des japanischen Kabinetts Vorbereitungen zur Belagerung von Shanghai. Der japanische Außenminister hat ein Ultimatum an die chinesische Verwaltung von Shanghai gerichtet, in dem die sofortige Auflösung der antifaschistischen Verbände verlangt wird. Sollte diese Bedingung nicht erfüllt werden, so sollen Gewaltmaßnahmen ergreifen werden.

Kommunistische Terrorakte im nordspanischen Industriegebiet

Die Kommunisten und Syndikatisten, die im spanischen Industriegebiet starken Anhang haben, verüben gewalttätig, sich durch Terror- und Gewaltakte aller Art in den Besitz der Macht zu setzen. Große Teile des Bürgertums fordern zur Wiederherstellung der R. de die Erneuerung der Diktatur.



Rote von Spanien. Die selbständige Provinz Katalonien, von jenseits der Hauptunruhen in Spanien, ist schwarz eingekreist.

Alademische Rovdys

Neuer Raiztumult an der Berliner Universität - Die Universität geschlossen

Am Freitag vormittag kam es an der Berliner Universität zu außerordentlich schweren Zusammenstößen und Schlägereien. Eine brutale Übermacht von Nazistudenten demonstrierte aufs neue, welcher "legalem" Art die geistigen Waffen sind, mit denen Hitler's Jünger das Dritte Reich zu erklären gedenken.

In der deutschen Absicht, zu protestieren, sammelten sich um 10 Uhr vormittags auf einer Seite der Universitätsvorhalle zahlreiche nationalsozialistische Studenten. Als sie sich mächtig genug fühlten, wurden plötzlich Sprechchöre angeläutet; der Donner der "Deutschland erwecke!"-, "Adua-verdele!"-Rufe, die hin und wieder von nationalsozialistischen Studenten abgelöst wurden, drang bis in die entfernten Hörsäle und machte ein ungeliebtes Arbeiten unmöglich. Nachdem sich die Nazis auf diese Weise in Kampfmonturen eingefangen hatten, gingen sie zu Tätilkeiten über. Sie bildeten eine Stelle und ließen niemand mehr durch den Vorraum. Schließlich begannen sie mit Feindseligkeiten.

Einige jüdische Studierende, die sich von dem Rettentrum unterkriegen lassen, wurden blutig geschlagen. Mehrere Studenten erlitten schwere Verletzungen. Lautes Röhren und das Getrümmer der Scheiben von Ausgangsläden ließerte die Schlägerei. Als der Tumult seinen Höhepunkt erreicht hatte, erschien der Rektor. In der Hoffnung, daß seine Autorität Ruhe schaffen würde, versuchte er zu den Studenten zu sprechen. Aber er kam überhaupt nicht zu Worte. Die Prügelei nahm ihren Fortgang. Zur grenzenlosen Wut der Hitler-Rovdys leisteten die republikanischen Studenten nichts und ließen auch recht schmerzlich verprüften Widerstand. Einige Schwabekämme, die von mehreren Studenten herbeigeführt wurden, wurden von den Nazis angepöbelt und ausgerottet.

Schließlich traf Polizeiverstärkung ein, die von den Nazis ebenfalls ebenfalls mit müßigem Gebrüll empfangen wurde. Tatsächlich am Anschlag der Universitätsleitung wurden den Beamten vor die Füße geworfen. Einem Schupo wurde das Seitengewehr entzogen; der Täter entfam. Es gelang den Beamten bald, die Nazis und ihnen aus dem Vorraum abzudringen. Sieben wurden festgestellt; die Aburteilung erfolgte durch die alademischen Disziplinarbehörden. Die Nazis antworteten mit mildem Toben.

Als die Polizei abrückt war, begannen die Tumulte von neuem. Da sich die republikanischen Studenten im Vororten der Universität versammelt hatten, verlegten die Nazis ihren "Kriegsschauplatz" gleichfalls nach dort. Etwa um 12 Uhr mittags trat Ruhe ein. Beide der Gefahr weiterer Aufständenströme verfügt der Rektor die Schließung der Universität bis Montag früh. Die Nazis quältierten die Bekanntgabe der Schließung der Universität mit einem wiederholten kräftigen "Heil".

Der Deutsche Studentenverband veröffentlichte zu den Angriffen an der Berliner Universität folgende Erklärung:

"Die rechtsradikalen Gruppen der Studentenschaft der Berliner Universität haben sich die infolge der „Märzaktionen“ herrschende Freigung zunutze gemacht und in einer Form, die sich von den Vorfällen in Halle und anderen Universitäten unterschied, gegen die republikanischen Studenten Angriffe eröffnet, die gerichtet sind, den Ruf der Berliner Universität als Hauptbildungsstätte des Landes auf das schwerste zu schädigen.

Die im Deutschen Studentenverband zusammengeschlossenen republikanischen Studentenverbände erbliden in der notwendig geworbenen Schließung der Universität eine Möglichkeit, die für die Betriebung der Universität und Gewährleistung der Lehre und Freiheit nur von vorübergehender Wirkung sein kann. Die Vorfälle der letzten Tage beweisen, daß die im Nationalsozialistischen deutschen Studentenbund zusammengeschlossenen rechtsradikalen Gruppen der Studentenschaft nicht gewillt sind, den Angriffen des Rektors, der mehrmals persönlich eingetreten ist, widerzuhalten, ja vielmehr die Absicht haben, ihre Taktik gegen die republikanischen Studenten fortzuführen.

Der Deutsche Studentenverband sieht sich gezwungen, das Preußische Staatsministerium und die Universitätsbehörde zu erläutern, eventuell mit den schärfsten Mitteln gegen die in den Vorfällen zutage tretende Verwahrlosung der Sitten an den Verhandlungen zu treten.

Hochschulen vorgehen und durch entsprechende Maßnahmen für die Sicherheit des arbeitsfähigen Teils der Studentenschaft — mehrere Studenten, auch eine Studentin, wurden schwer verletzt — Sorge zu tragen."

Spaltung der Braunschweiger Studenten

Braunschweig, 23. Januar. (Sig. Dunk.) Die Braunschweiger Studentenschaft der Technischen Hochschule hat sich gespalten. Die Korporationen nehmen stark Stellung gegen den nationalsozialistischen Allgemeinen Studentenausschuß. Die Nationalsozialisten haben dem Rektor der Hochschule einen Brief geschrieben, in dem sie sagen, die Reisen seien zu ernst, als daß man heute noch veraltete Ansichten folgen und die Politik von der Hochschule fernhalten wolle. Am einer Stelle des Briefes heißt es, die Studentenschaft sei sich darüber klar, daß der von ihr geführte Kampf für die deutsche Ehre viel wertvoller sei, als daß der Senat sich unter akademischer Freiheit und Würde vorstelle. Die Korporationen haben diesen ungebührlichen Brief nicht unterschrieben, sondern haben ihre Vertreter aus dem Amt zurückgezogen.

Die Arbeitsinvaliden warnen

Am Zusammenhang mit der Vorbereitung der Reform der Sozialversicherung sind allerhand Gerüchte über Rentenabbau in der Invalidenversicherung aufgetaucht. Das gab dem Vorstand des Centralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands Veranlassung, in einem Schreiben an den Reichskanzler die Reichsregierung eindringlich darzu warnen, weiter den Weg des sozialen Leistungsbaus zu gehen.

Die Arbeitsinvaliden, so heißt es in dem Schreiben, seien noch in Erregung über die Verschlechterungen, die ihnen die leichterwerbordnung gebracht habe. Sie müßten geradezu in Verzweiflung getrieben werden, wenn sie dauernd mit der Gefahr einer weiteren Verschärfung ihrer Rentenbezüge rechnen müßten. Die Arbeitsinvaliden führen sich von der Regierung in starkem Maße ausgeschöpft. Solange den Banken Kunden von Millionen Mark gegeben würden, solange die Landwirtschaft, insbesondere die Oberschicht, ebenjolle Kunden von Millionen Mark erhalten, solange man der Großlandwirtschaft durch übertriebenen Pachtzug in weitest gehendem Maße helfe, ohne die Interessen der Konsumenten genügend zu berücksichtigen, solange das Reich und die öffentlichen Verwaltungen noch Unsummen ausgeben könnten für Pavillons und zwar zum Teil weit über das erträgliche Maß hinaus — so lange dürfe es niemand wagen, auch nur davon zu reden, den Arbeitsinvaliden eine weitere Verschlechterung ihrer Existenz zuzumuten. Die Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete des Sozial- und Subventionspolitik können überdies ebenso wie die zum Teil stark überreichte Rentenpolitik in erster Linie solchen Personen zugute, die sich in einer absolut unsachlichen Verfälschung der Republik und der Regierung nicht genug tun können. Diese Kreise waren dauernd gehalten. Wollte man trocken den Arbeitsinvaliden ihre fällige Existenz durch neuen Rentenabau bedrohen? Der Weg des sozialen Leistungsbaus — so schlägt die an die Reichsregierung gerichtete Warnung — ist zugleich ein Weg zur politischen Katastrophe.

Eisenbahner und Reparationen

Die Eisenbahngewerkschaften haben dieser Tage zur Reparationsfrage, die sie ganz besonders betrifft, gemeinsame Stellung genommen. Einheitig wenden sie sich gegen eine weitere Reparationsbelastung der Reichsbahn. Sie fordern, daß die Reichsbahn aus der internationalen Gesetzgebung freizugeben und an das Meer zurückgedrängt wird. Diese gemeinsame Stellungnahme und ihre an die Regierung gerichtete Forderung finden in den Organen der Verbände starke Rückhalt.

Hitlers Mordheter

Nazis überfallen ihre Versammlung

Magdeburg, 22. Januar. (Sig. Drabik.) Eine von den Nationalsozialisten in Groß-Ammensleben bei Magdeburg einberufene öffentliche Versammlung endete mit einer schweren Schlägerei.

Die Nazis hatten zu der Kundgebung jeden ortsfähigen Arbeiters eingeladen. Ein großer Teil der Arbeiter war der Einladung gefolgt. Die Versammlung begann mit einer Rede eines Nationalsozialisten. Anschließend folgte eine Diskussion. Vorher war zwischen dem sozialdemokratischen Diskussionsredner und dem Vorsitzenden vereinbart worden, unbedingt beruhigend auf die Versammlungsbefürcher einzutreten. Das geschah auch. Um aber doch einen Vorwand zu haben, den anwesenden Sozialdemokraten einmal eine Lektion zu erteilen, wurden die Nazihänger auf andere Weise aufgeputscht. Mitten im Schlußwort des Referenten unterbrach plötzlich der Versammlungsleiter die Rede und teilte folgende ungewöhnliche Behauptung mit:

"Achtung! Ich bekomme sofort telegraphisch Nachricht, daß in Magdeburg vor dem Gebäude der Volksstimme vor wenigen Minuten ein SA-Mann erschossen worden ist. Ich bitte, sich zu Ehren des Toten von den Plätzen zu erheben."

Obwohl das Schwindel war, verfehlte die Mitteilung nicht ihre Wirkung. Bald war die nötige blutrünstige Stimmung geschaffen. Unmittelbar danach drang durch eine im Rücken der Versammlungsbefürcher befindliche, zu Beginn der Versammlung verschlossene Tür ein mit Schlagwaffen ausgerüsteter Trupp Magdeburger Nationalsozialisten in den Saal. Die Landjürgerei bemühte sich, die Nazis zurückzuhalten. Sie tauchten dennoch sofort in der aufgeriegelten gewordenen Menge unter, und im gleichen Augenblick lachten Stühle und Biergläser durch den Saal. Bei dem Tumult ging das gesamte Mobiliar des Saales zu Bruch. Den Rest des Mobiliars zerstörten die Magdeburger Nazis, als die Versammlung bereits geschlossen war.

Es ist festgestellt worden, daß die zum Schluß der Versammlung in den Saal eingedrungenen, mit Schlagwaffen bewaffneten Nazis sich während der Versammlung an einer Stelle versteckt gehalten haben, von der aus sie den Verlauf der Versammlung genau beobachten konnten. Als der Referent die letzten Sätze sprach und alles im größten Ruhe

abzugehen schien, drangen die Nazis in den Saal, um die Schlacht in Gang zu bringen. Zahlreiche Arbeiter, die die Hinterlist der Nazis völlig überrascht waren, erlitten Verletzungen. Die Leute dachten für die Arbeiter: Die Hitler-Schwarzen sind unter sich zu lassen!

Hallenfer Studenten

"Wenn Professor Dehn nicht verschwindet, freut die ganze Studentenschaft."



Heimtüdliche Schießerei

D. In der Laubensiedlung „Zur Tanne“ in Wittenau bei Berlin überfielen Nationalsozialisten heimkehrende Kommunisten, indem sie gleichzeitig Schüsse abgaben. Ein Kommunist wurde verletzt, sieben Nationalsozialisten wurden von der Polizei festgenommen. Bei einem der Nazi-Rovdys wurden eine Mehrladepistole und Munition gefunden.

Heute dritte Berliner arbeitslos. Der Arbeitsmarkt der Reichshauptstadt, der seit Beginn der Krise unter ganz besonderen Schwierigkeiten steht, zeigt am 15. Januar die phantastische Zahl von 600.000 Arbeitsuchenden auf. Von der mehrtägigen Verschärfung Berlins ist danach jeder dritte arbeitslos.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Mehr	2 1	3 1	Mehr	2 1	3 1
Weser, Hannover	+ 51	+ 49	Elbe, Wittenau	+ 29	+ 50
Weser, Bremen	+ 34	+ 21	Urstrom	+ 60	+ 65
Elbe, Bremen	+ 37	+ 31	Weser	+ 2	+ 22
Elbe, Braunschweig	+ 18	+ 10	Elbe	-	- 17
			Trebbin	- 24	- 12

Weitervorhersage für den 24. Januar

Seine wesentliche Änderung des Witterungsablaufes. Dunkig, teils aus Auflichter, Temperaturen um den Nullpunkt schwanken. Ständig vorhersehbar leichter Frost. Zugt aus meiste Nördmigrade. Anfangs noch schwache Windbewegung veränderlicher Richtung. Zugt etwas zunehmende Winde aus südlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Theater am 24. und 25. Januar

Opernhaus

Sonntag (15) Daniel u. Beeth. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Max Reinhardt. — Chor: Kompon. und Chor. Chorus. Kasino Berlin. Kost. Siegfried, Robert Schröder, Hanna Scherzer, Helga Wieder. — Ende 18.30.

Montag (16) Der Rektor X. Ein Spiel von Kurt und anderen unbekannten Dingen in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schröder. Regie: Kurt Gernot. — Chor: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.30. Volksbühne Nr. 201 - 202.

Montag (16-18) Die braunen Tiere. Ende 22.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Gärtnertheater

Sonntag (15-16) Der Großteil. Ein Wänderspiel im lustigen von Robert Schröder. — Antikenkunst: Hans Hoff. Bläulichkeit: Erwin. — Ende 18.30.

Sonntag (16-18) Meine Schwester und ich. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (18) Die blaue Liebe. Wänderspiel in 3 Akten von Hermann Hesse. — Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (18-20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (18-20) Meine Schwester und ich. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel in 3 Akten von Hermann Hesse. — Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Die blaue Liebe. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 21.15. Volksbühne Nr. 201-202.

Montag (20) Der Kanzler. Wänderspiel von Kurt Weill. Regie: Robert Schröder. — Hauptrollen: Hanna Scherzer, Helga Wieder, Hanna Bernauer, Robert Schröder. — Ende 22.30. Volksbühne Nr.

Das ist die Beiziehungsbericht Marie Seelen
vbi. W. in Zehdenick am 30. November 1931
eröffnete Sicherungsüberwachung aufgegeben.
Dreßde n. 15. Januar 1932.

b310 Die Handstelle. Dab.

Deu über Verein für Sozialhygiene

Ortsgruppe Dresden

Dienstag, den 26. Januar 1932, in der Aula
der Kreisakademie, Georgstraße 8.

Bortrag des Herren Dr. med. Kurt Werner:
die Lüge im Kindesalter – ein Erziehungsproblem. – Beginn
abends 19 Uhr. – Eintritt frei. [b321]

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass Freitag, morgen
21.1. Uhr, mein geliebter Mann, unter bestensguter, treu-
langer Vater

Herr Emil Hofmann

Buchhändler

im Alter von 59 Jahren durch Unglücksfall aus seinem arbeits-
reichen Leben gerissen wurde.

Im tieflsten Web:

Brax Anna Hofmann und Kinder sowie Angehörige.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Januar 1932
nachm. 19 Uhr, vom Trauerhaus aus statt. [b311]

Am 21. Januar 1932 starb unser früherer Mitarbeiter,
der im Ruhestand befindliche

Verteilungsstellenleiter

Erdmann Conrad

im Alter von 82 Jahren. Der Verstorbene gehörte zu den
Gründern des Konsumvereins Vorwärts, und hat sich auch noch
seiner im Jahre 1914 erfolgten Pensionierung bis zu seinem
Tode stets als ein eifriger Förderer der Genossenschafts-
scheide betrachtet. Seine der Genossenschaftsbewegung ge-
leisteten Dienste führen ihm ein ehrendes Gedächtnis.

**Der Vorstand, der Aufsichtsrat und das Personal
des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und
Umgegend, e. G. m. b. H.** [b318]

Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 25. Januar,
nachmittags 5.45 Uhr, im Krematorium zu Dr.-Tollewig.

Aus Donnerstag, dem 21. Januar, verschied züglich mein
anmaßgeblicher Gaate, der Etagenhalter a. D.

Erdmann Conrad

im Alter von 52 Jahren und 7 Monaten. [b314]

Freudenau, den 22. Januar 1932.
Sein lieber Trainer **Emilie Anna Conrad**.
Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 25. Januar, nach-
mittags 5.45 Uhr, im Krematorium zu Dr.-Tollewig.

Für die überaus anstreiche Teilnahme
durch Herrn Schulte und Hammelmann
wie für das ehrende Geleit bei dem hohem
Verein meines lieben Mannes

herrn Emil Büttner

ist es mir nur gut diesem Worte möglich, den
anständigen Dank auszufordern. Besonders den
Danft der Bevölkerung und dem Personal
des Konsumvereins Vorwärts, dem Verein
Golf- und Tennisclub Dresden-Birk, dem Trans-
portunterverband, dem Skatbau-Sport-
verein, dem Genossen-Verein für die
erhöhten Worte, den Handelswonen und
allen Freunden und Bekannten.

Dresden-Potsdam, 21. Januar 1932.
Die trauernde Gattin. [b321]

Für die uns beim Heimgange unzeter
Leben

Dorchen

in so reichem Maße bewiesene Anteil-
nahme sprechen wir hiermit allen den
herzlichsten Dank aus.

Dresden-R 23, Poststraße 20
im Januar 1932.
Im tieflsten Web:
Familie Mag. Kreher. [b321]

Zähne und Plombe von 2.— Mark an
Goldkronen 20 M. Für gutes Passen und Brauchs-
barkeit bürgt meine langjährige Testempfehlung. [b305]
Zahnpraxis H. Bormann, Struvestr. 17, I.

Sprechstunden-Änderung:
Dr. med. H. Röthler, Münchner Platz 16
Für Polikassen: 9—10, 3—4 Uhr (außer Sonntags nachmittags). [b322]

Dr. med. O. Greger

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
hat seine Praxis verlegt nach **Annenstraße 30, I.**
10 bis 2, 4 bis 6 Uhr. Sonntags 10 bis 12 Uhr. [b24]

Leidtragende! Sarg und Kleidung

werden zuerst benötigt, wenden Sie
sich deshalb unmittelbar an

R. Guhr & P. Stein, Sargfabrik
Dresden-A., Kleine Zwingerstraße 8 / Ruf 20082

Sarge für Erwachsene zur Beerdigung von 30-400 RM.
Sarge für Erwachsene zur Feuerbestattung von 30-200 RM.
Kleider, Decken, Jacken in jeder Ausführung/Sonntags geöffnet
Annahme aller Bestattungsaufträge / Eigene Sägewerk
Lassen Sie sich von der Heimbürgin unsere Sargbilder vorlegen!

Zeige mir
deine

Drucksachen

und ich will dir zeigen,
wie du bist. Ein Schatz,
der ich geschenkt wird.
Also — kommt zu mir,
wenn du Aufträge vor-
 gibst.

Rechnerkarte Kaden & Comp.

Ausgabe 25261

Damen-Spangenschuh schwarz, amerik. Absatz. 595

Damen-Spangenschuh braun, amerik. Absatz. 695

Damen-Lackspangenschuh elegante Ausführung, amerik. Absatz. 750

Damen-Spangenschuh braun, orthop., 2 Spangen. 695

Damen-Sporthalbschuh mit und ohne Lasche. 1200

Damen-Uberschuhe große Auswahl, prima Gummi. 395

**Mit doppelter
Rückvergütung**

Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

VORWÄRTS

Danflugung

Gicht bedeutend gebessert

Der Großteil ihres Arthritis-Ärztentumors ist ich an sieht, werdet
dass es in den Nieren und Leber an. Durch die Unter- und die Nieren-
becken gebessert. Die beiden sind erstaunlich Schaden Sie nicht, wenn Sie
habe ich in der Nieren-Niere am Altmarkte an. Zu der 72 Jahre al-
ten, dekorative wie meine Tochter einmal 80 Jahre in Dresden, in einer
Ausfuhr. Sie bekam fort eine sehr Schaden, aber muss nicht, für 3. M.
Zeitige wie ich zurück, weil sie nicht vermaut war, wie die in der Waren-
Kaufstube erfahrene Schaden. Siehe sieben ich Ihnen einen Teil des Meisters
in der Schaden, wie ich es bekommen habe. Ich werde der Großteil
Arthritis-Ärzt weiter achten, so ich mich nach dem Verhältnis mög-
lich. Siehe Frau Bertha Egner, Dresden 21, Bürknerstr. 16,
am 6. Januar 1932.

Bei jedem Kreuzersatz besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kreuzen. Diese
sind grün, rotbraun und farblos verarbeitet. Dieses sind unbeschreiblich.
Nach dem Getötet des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal
erhält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Altersgruppe, des
Langenarms und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheu-
matismus, Adipositas, Verdauungsbeschwerden, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen,
Blutgefäßen, Schaden 3—M., reicht 15 Tage aus, der und
Vorher 20 Pf. Vorläufig in allen Apotheken in Dresden und um-
liegenden Städten.

Vorsicht vor Schwindeln!

Es gibt nur ein echtes Arthritis-Ärztentumor. Daselbe ist noch allen
Rückgraten, unter den Schaden, auf denen sich die zwei Nüsse befinden, an
die Nieren und die Leber. Dies ist auch nur in den Arterien
richtig einzutragen. Wenn Arthritis-Ärztentumor ist es nicht und wenn man
folglich zurück, auch keine man ist nicht anderswoher. Trotzdem sind
meinem Arthritis-Ärztentumor keine Hilfe ist nicht bei. Nur einige helfen
die Danflugung zum Abnehmen, die mir völlig unbefriedigt, wird die
bei mir eingehen. Da ich abholen keine Werte und auch keine Neuerer
herausnehme, müssen Sie jede Zeit. Die nimmt von mir gefordert werden
zu ihm, abnehmen.

Labor. G. Silbert, Leipzig N. 2.

**Familien-
anzeigen**

erreichen nur dann Ihre
Zweck, wenn Sie von Frei-
den und Bekannten besichtigt
und gelesen werden. In unserer
Zeitung ist das der Fall.

Dresdner Volkszeitung

Schwepnitz Bestellungen auf
die Dresdner Volks-
zeitung, den Waren

Auf, die Frauengesellschaft sowie Interesse für die
Dresdner Volkszeitung nimmt jederzeit entgegen

Emil Tenner, Kolporteur.

**STÄDTISCHES
BESTATTUNGSAMT**
NEUES RATHAUS
RUF. SAMMELNR. 25286

Erd- und Feuerbestattungen

• Ueberführungen •

Sargmusterläger: Kleine Zwingerstraße 8

Dienstzeit von 8—18 Uhr

• auch zu Sonn- und Festtagen •

**Wirkliche
Gelegenheits-
käufe**

In Motorrädern
aller Stärken u. Marken,
sach Führerscheinfreie
Touren- und Sport-
maschinen, mit u. ohne
Beiwagen, auch gegen
leichte Teilzahlung

Whicker-Laden

Dresden-Zwingerstr. 8

Zucker

Abgabe 1 Bild. p. 50 Pf.

Gehalt an. Je 50 Pf.

Bestimmte Menge

3 Pfund nur

32 Pf.

beim im 25

Athenjungen

Warum übermit alle in-

menschen verlorenen Ge-
schäften verbreiten, da der Ge-
schäft nicht getötet ist. Da
sie leben verdienten be-
sonders, d. mehrbetrieb-
ne Recherchen macht, am
Schmied, Steiermark, v. L.

Nord, Wende 100 M.

m. 140 M. Randsch.

Rundschiff 100 M.

Gelegentliche bestimmt

Gegen die Kriegsrüstungen – Verständigung über die Reparationen 2 Massenkundgebungen

Dienstag, den 26. Januar, abends 7.30 Uhr, im Trianonssaal,
Dresden A; abends 8 Uhr, im Reichsbanner, Dresden N

Genosse PAUL FAURE, PARIS

Mitglied der Kammer u. französischen Bruderpartei, spricht

Eintritt 50 Pfennig, für Arbeitslose, Rentner und Jugendliche 20 Pfennig

SPD. Groß-Dresden — ADGB. Ortsausschuss Dresden — ADB. Ortsausschuss Dresden — Alz. Ortskartei Dresden — Kartell für Sport und Körperpflege — Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die Wohlfahrtspflege im Dezember

Vom Wohlfahrtsamt Dresden wurden laufend bar unterstellt im Monat Dezember 1931:

			Mon.
5 711	Vorleinen mit	7 907	Verl. Sozialrentner
2 104	-	2 480	- Kleinkinder
2 498	-	2 915	- den Kleinkinder
3 628	-	6 450	- Gleichstellungsamt
34 872	-	59 804	- Wohlfahrtsverhältnisse
1 677	-	1 428	- Pflegeländer b. Jug.-amt
			- in der Kriegerfürsorge
			b. Kriegerfürsorge-
			- am laufend von der
			- Stadtrechnung zu
			- fällbarunterstützungen)
			62 197
			Imsgel. laufend v. d. Stadt gezahlte Unterstützungen: 2 026 495
			(Hierüber in der Kriegerfürsorge beim Kriegerfürsorgeamt 2672 Personen mit 12 248 Personen durch laufend vom Steig ge- wohnte Autogenre im Betrage von 205 440 M.)

In obigen Zahlen sind nicht mit enthalten die Aufwendungen für die gesuchte Gesundheits- und Altersfürsorge (z. B. Tuberkulose, Krüppel, Krankenhäuser usw.), die Ausgaben für Bildung und für die besondern Zwecke der Hilfsbedürftigen wie Blinde, Taubstumme, Wanderer, Obdachlose usw.

Die gesuchten Ausgaben der sozialen Fürsorge bezifferten sich für die Stadt im Dezember 1931:

		Monomonat
beim Fürsorgeamt	auf 3 145 710 M. (2 673 876 M.)	
beim Jugendamt	auf 342 637 M. (421 022 M.)	
beim Kriegerfürsorgeamt	auf 165 213 M. (125 161 M.)	

Die Dresdner Richtigkeit der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Bezug und Bekleidung, Wohnung, Bettledigung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verleih) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Januar 1932 (6. und 20. Januar 1932) 121,3 gegenüber dem Durchschnitt Dezember 1931 mit 128,1.

Mädchen in Uniform

Ein Film der "Unprominenten" im Capitol

oh. Da ist endlich wieder einmal ein Film, vor dem man uneingeschaut zu allem Ja sagen kann: zum Stoff und seiner Behandlung, zur Regie, zur Darstellung. Er ist leistungsfähig von der ersten bis zur letzten Szene, und das dankt er zum guten Teil dem Umstande, daß er ein Erzeugnis der "Unprominenten" ist, die um des Sache willen und an ihre Sache hingekettet gearbeitet haben. Es ist eine schöne Kollektivleistung zugetan gekommen, auf die die Erzeugerin, die von Karl Götzlich finanziell geleistete

seinen Neuerungen — „Acht muß sein“ und „Durch Hunger groß werden“ —, dieser Geist gerät in einen schweren Konflikt mit einer pädagogischen Gewissheit, die junge Menschen verhandlungsvoll lenken und leiten will. Opfer des Konflikts wird deinetwegen ein junges, der von allen Jünglingen geliebten Erzieherin schwärmerisch hingegabe, egalisiertes Mädchen, dem mit der Erzieherin der einzige feindselige Heil zu entziehen droht. Ein leidenschaftlicher Ausbruch der Kameradschaft aller Mädchen, spontan wie eine Revolte im Erziehungshaus, verhüllt im allerletzten Augenblick die Tragödie eines Selbstmordes. Besiegelt und überwunden mankt die Oberin, Fräulein von Trotha, zur Rüden, ein Gespenst mit ironischem Stiefel und pochendem Krückstock, eine weibliche Arbeiterus-Attrappe, durch die Göinge, hinter sich die zusammengezügten Ruinen ihrer gestirnten Grundöse.

Dieses Gegeneinander der Geister, seine Steigerung zum Konflikt und zur Entscheidung, wird im Film mit seinem Taff und doch klar und entschieden dargestellt. Die Gefahr, zu fortsetzen, die hier noch lag, ist mit gutem Geschmack vermieden worden. Alles, auch das Unsympathische, bleibt menschlich wahr. Seelische Pein und übermütiger Spass im Gebabe der jungen Dinger, Trug und Humor sind dezent dosiert. Jede Szene ist unvergessen, in reiner menschlicher Gewinnung gestaltet. Das ist ein erstaunendes Verdienst der Regie, die Beontine Sagan geführt hat.

Die Darstellerinnen — es kommt in dem Film nicht ein einziger Mann vor — leisten überragendes. In erster Linie sind die Fräuleinen der Hauptrollen zu nennen — es sind fast die einzigen Berufsschauspielerinnen in dem hunderdtägigen Ensemble: Emilia und, als Oberin prächtig wahrhaftig in der feierlichen Vereidigung, Dorothy Wied, schön, von Süß verdeckter Herzlichkeit in der Rolle der geliebten Erzieherin, Hedwig Schlichter, tollhaft als unterwürfig-verzögerte Assistentin der Oberin, Hertha Thiele, herzig zährend als zärtliche Hansela, Ellen Schwannke als temperamentsvolle Komradin ihrer Schicksalsgenossinnen. Und ihnen gesellen sich die hundert jungen, den verschiedensten Lebendverhältnissen entstammenden „Mädchen in Uniform“, die mit spürbarer Freude und Anteilnahme und viele von ihnen mit sichtbar werdender Schauführer-Begabung bei der Sache waren. Es von ihnen treten mit Hertha Thiele am Schlusse der Vorführung auf die Bühne, und sie dürfen den herzlichen Beifall, den das Publikum spendet, hinnehmen als Dank an alle Mitarbeiter, die uns diesen künstlerisch und menschlich wertvollen Film geschenkt haben.

12. Lichtspiele: Ronny

ld. Ein Operettenfilm, der sich von seinen ungezählten Vorgängern vorteilhaft abhebt, obgleich auch er in einem kleinen Fürstentum spielt, obgleich auch hier der gefüllte Herr sich bis über beide Ohren in ein armes, aber stolzes Mädchen verliebt. Der Regisseur — Heinrich Schünzel — hat das häfliche Gesetz mit so leichter Hand geformt, daß all die Intrigen, Ceremonien, Gardeien und Höchheiten wie eine schimmernd gewöhnliche Seifenblase vorbeischwirren. Die Muß Emmerich Rämländer steht voller Einfälle und wird den Szenen nie gewaltsam aufgespielt, sondern wählt aus dem Klingklang des Operettenstanzes wie von selbst empor.

Aber was wäre der ganze Ronny-Film ohne Nähe von Tag & Anmut, Mußlichkeit und Herzlichkeit? Es lohnt schon, ein ganzes Fürstentum mit Latschen und Schätzchen aufzubauen, damit sie über den Haufen spielen kann. Willi Fritsch sieht ihr zur Seite und nimmt — wie immer — etwas überbetont den Ritterlichen, Männlichen, Stablenken. Hans Watzmann, Otto Wallburg, Albert Wölfchen tragen noch mehr Komik und Heiterkeit ins heitere Spiel.



Fräulein von Bernburg und Manuela
Dorothea Wied und Hertha Thiele in den Hauptrollen des Films.

Deutsche Film-Gemeinschaft, G. m. b. H., Berlin, folgt sein darf.

Nach dem Bühnenstück „Gestern und Heute“ von Christa Winsloe — Drehbuch von Christa Winsloe und F. D. Umba — spielt der Film in einem norddeutschen Wälderhintergrundstädtchen. Dessen Jünglinge, vierzehn- bis fünfzehnjährige Töchter altpreußischer Adelsfamilien, sind die „Mädchen in Uniform“. Als Uniform ist hier nicht nur die einheitliche Sichtstruktur zu verstehen, sondern auch der nach möglichst gründlicher Abschleifung aller individuellen trachtende geistige und seelische Drall, dem die Mädchen unterwochen sind. Dieser Stilgeist, Geist von gestern, der „spartanisch“ maskierten Ignoranz eines „Soldatenfürs“ näher noch verwandt als dem Feuerfrierischen, potsdam-preußisch in seinem Wesen und in

g. Die glatte Straßenbede. Beim Passieren der Reichslandstraße kam heute früh gegen 8 Uhr ein in Cossebaude wohnhafter 30 Jahre alter Kaufmann infolge der glatten Straßenbede mit seinem Motorrad ins Rutschen und zum Sturz. Hierbei zog sich der Mann einen Bruch des rechten Oberschenkels zu und mußte nach dem Friedenshütter Krankenhaus transportiert werden.

Reine Stadtvorbereitung. Nächsten Montag fällt die Gesamtzung der Stadtvorbereitung aus.

Alfred Leuschke †. Am 21. Januar starb der 1846 in Dresden geborene und seit seines Lebens mit seiner Vaterstadt verbundene Lehrerleiter Alfred Leuschke. Vor wenigen Wochen erfuhr der Dresden Lehrerverein sein Lebensbild gedieben. In seine Kinderzeit fielen die großen politischen Ereignisse von 1848 und 1849. Frühzeitig widmete er sich dem Lehrervereinseminar. Von 1882 an leitete er den Dresden Lehrerverein und trat 1887 in den Vorstand des Sachsischen Lehrervereins. 1888 im Alter von über 50 Jahren an dessen Spitze. 1890 schrieb er 50 Jahre Geschichte des Sachsischen Lehrervereins (gegründet 1848 in der Waisenhauskirche in Dresden, 1904 die Geschichte der Lehrerbildung in Sachsen, 1906 Was erwartet die vorständliche Volksschule von der Zukunft? Schulbibel, Neuauswahl des religiösen Vermögens und Aufhebung des geistlichen Schulaufrücks) und 1908 leitete er die große jährliche Lehrerseminarkonferenz, die die bekannten Vorstände der Lehrerseminare und der Religionsunterrichts bestreitet. Bei seinem Abgang 1910 errichtete der Sachsische Lehrerverein eine Alfred-Leuschke-Stiftung, ein großzügiges Hilfswerk für bedürftige Lehrer, und der Dresden Lehrerverein zu seinem 70. Geburtstage eine Stiftung, die in seinem Sinne wirken soll. Dem Lehrerverein war er von seinem Abgang vom Seminar an bis kurz vor seinem Tode deswegen so verbunden, man kann sagen mit Leidenschaft verbunden, weil er in ihm nicht sah, als nur eine Berufs- und Standesvereinigung. Er selbst hat mitgearbeitet und geholfen für den Aufbau und Ausbau der Schule und für eine vertiefte Lehrerbildung. Die ganze sächsische Lehrerschaft und über sie hinaus der Deutsche Lehrerverein nehmen Anteil an seinem Tode.

Die höheren Abteilungen (Klassen) der Volksschulen. Von häufigen Schulaufrücks wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Kinder, die die Aufnahmekürzungen bei den höheren Schulen am 13./14. Januar 1932 abgelegt haben, aber nicht aufgenommen werden können, bis spätestens zum 26. Januar beim Klassenlehrer für die höheren Abteilungen der Volksschulen nachgemeldet werden können. Die Schulleitung wird dann das Weiterreise beim Schulamt veranlassen. Später gemeldete Kinder müssen unter Umständen zurückgewiesen werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß das Ergebnis der am 29. und 30. Januar stattfindenden Aufnahmekürzungen für die Ha-IV-Klassen der höheren Abteilungen der Volksschulen den Erziehungsberechtigten der Brüderlinge an einem vom Bezirksschulamt nach festzuhaltenden Tage schriftlich mitgeteilt werden wird. Vorherige schriftliche oder telefonische Anfragen bei den Brüderlingschulen oder unmittelbar beim Schulamt sind zwecklos.

In den Kreisstellenbezirken des Fürsorgeamtes ist folgende Tendenz eingetreten: Das Grundstück Leipzig-Straße 1, bisher zur Kreisstelle Brieselang gehörig, ist der Kreisstelle Reichenbach und dem 41. Fürsorgebezirk zugewiesen worden. Die Grundstücke Sachsenstraße 2 und 4, bisher zur Kreisstelle Brieselang, sind der Kreisstelle Trosa und dem 74. Fürsorgebezirk zugewiesen worden. Die Umbefüllung ist am 12. Januar 1932 im Amt geschlossen.

Kursus über Erste Hilfe. Die Arbeiter-Samariterkolonne Dresden beginnt am Dienstag, 28. Februar, abends 7 Uhr, in der Allgemeinen Erziehungsanstalt für Dresden, Sternplatz, Gang 10, unter Leitung ihres Kolonnenarztes, Herrn Dr. med. Korn, einen Kursus über Erste Hilfe. Interessenten, die daran teilnehmen wollen, können sich in der Geschäftsstelle, Leipzig-Straße 33, in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends melden. Weitere Anmeldungen können bei unseren Abteilungsleitern, deren Adressen wie folgt sind, erfolgen: Oskar Schneider, Hohenstaufenstr. 1; Willi Reinke, Schule-Döbeln-Straße 15; Leo Krämer, Voßstraße 8, II; Karl Baumgarten, Grillparzerstraße 10; Max Kipphahn, Bürgerstraße 80; Fritz Ledermann, Hindenburgstraße 7, eine Anfrage halten. Der Stellplatz zu dem Kursus ist vor dem Goldenen Untert. Ammendorf 8.15 Uhr.

Zum besten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen genehmigte das sächsische Ministerium die 17. Ausstellung der belasteten Sachen des Heimatdorf-Geldlotterie. Die Eintrittskarte an der Kasse lösen, je ein Kind im Schulalter hat älter unentgeltlich einzutreten. Bequeme Bücherei für Lösung von zwei Loszettelkarten drei Kinder mitbringen, ohne für die Bezahlung zu zahlen. Hoffentlich machen recht viele von dieser Vergnügung Gebrauch, damit die Verwaltung von der Vorleistungsfähigkeit gemilderter Eintrittsbedingungen überzeugt wird.

Billige Sonntage im Zoo. Die Verwaltung des Zoologischen Gartens hat für den morgigen Sonntag eine Entmündigung der Eintrittskarte in der Form eintreten lassen, daß Eintrittskarte, die ihre Eintrittskarte an der Kasse lösen, je ein Kind im Schulalter hat älter unentgeltlich einzutreten. Bequeme Bücherei für Lösung von zwei Loszettelkarten drei Kinder mitbringen, ohne für die Bezahlung zu zahlen. Hoffentlich machen recht viele von dieser Vergnügung Gebrauch, damit die Verwaltung von der Vorleistungsfähigkeit gemilderter Eintrittsbedingungen überzeugt wird.

Billige und doch wertvolle Erinnerung. Es ist heute möglich zahlreiche Wege zu weisen, die zu einer vollwertigen Erinnerung führen. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Forschung sind im Deutschen Hygiene-Museum in der Abteilung „Erinnerung“ zusammengefaßt. Am Sonntag, dem 24. Januar, 11.30 Uhr, findet im Deutschen Hygiene-Museum durch diese Gruppe eine wissenschaftliche Führung statt (ohne Erhöhung des Eintrittsgeldes). Die Führung wird wiederholen am Montag, dem 25. Januar, 11 Uhr, und am Dienstag, dem 26. Januar, 19.30 Uhr. Das Museum selbst ist geöffnet: Sonntag 10 bis 16 Uhr, Montag 10 bis 18 Uhr, Dienstag 19 bis 22 Uhr.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts

sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schnell-welche Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzüliche Unterlage für Puder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungenen Haut, insbesondere bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzüliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht

auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem zauberhaften Frühlingsstrauch von Maiglöckchen, Veilchen und Pflaumen, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Puder; Leodor-Fett-Creme, blaue Puder. — Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. — In allen Colordon-Verkaufsstellen erhältlich.

Frauen im Faschistenreich

Belohnung der Frauenarbeit in Italien

N. In Italien hat das Zentralorgan des faschistischen Gewerkschaften mit besonderem Nachdruck schärfste Beschränkung der Frauenarbeit gefordert. Seine Gründe dafür sind diejenigen, die auch in anderen Ländern wiederholt für eine Einschränkung der Frauenarbeit ins Treffen geführt wurden. Es ist wichtig, dass ein Mann verdiente und eine Familie ernähre, die eigne oder die elterliche, als dass Frauen beschäftigt würden. Allein auch in Italien gehen Frauen und Mädchen nicht zum Verhandeln ins Geschäft oder in die Fabrik. Die Arbeitnehmerinnen, die von Frauen befreit sind, werden auch vielfach so gering entlohnt, dass ein Mann selbst jetzt in der Krisenzeit dafür nicht arbeiten kann.

Was wird für die Frauenarbeit in Italien bezahlt? Arbeitnehmerinnen in der Ernährungs-, Bekleidungs-, Ausstattungs-, oder Holzindustrie verdienen pro Tag 7, höchstens 15 Lire. Also im allgemeinen 2 bis 8,00 M. Arbeitnehmerinnen in der gewöhnlichen Industrie verdienen 2,15 bis 8,45 M., in der Tegelindustrie — dem Hauptbeschäftigungsfeld für weibliche Arbeitskräfte — 1,9 bis 2,40 M. Die Hauptmasse der Arbeitnehmerinnen erhält jedoch nur den Minimallohn; die angeführten Höchstlöhne stehen meist nur auf dem amtlichen Papier. Dazu kommt, dass auch in Italien für die meisten der genannten Industrien nur nur Frauenarbeit in Frage kommt, wodurch sich das Einkommen der Arbeitnehmerinnen ähnlich wie bei uns empfindlich vermindert.

Eine perfekte Stenotypistin wird im allgemeinen mit etwa 25 M. bezahlt. Erreicht sie das höchste Monatsinkommen von 135 Lire (1930), dann muss sie schon besondere Häufleistungen erbringen. Eine Verkäuferin bekommt gewöhnlich 45 bis 65 M. im Monat. Höchstinkommen von monatlich 125 bis 135 M. sind Ausnahmefälle. Aehnlich liegen die Dinge für weibliche Büroangestellte.

Diese Lohn- und Gehaltsfälle erhalten nun keineswegs vom Standard ihrer Kaufkraft aus ein freundlicheres Aussehen. Sie im Statistik der Kleinhandelspreise genau studiert, merkt, dass es möglich ist, sein Geld im Laden haben kann, der kommt bald zu der Feststellung, dass die Preise für alle elementaren Lebensnotwendigkeiten wie Wohnung, Kleidung, Nahrung usw. durchaus nicht niedriger seien als etwa in Deutschland. Gest jetzt ist in der Versorgung ungefähr die Basis erreicht worden, die vor dem Krieg auf Rom, d. h. vor der Herrschaft des Faschismus in Italien, bestand.

Die Eisenbahner in der Eisernen Front

P. Der Einheitsverband der Eisenbahner hat in mitteldeutschen Bezirk Halle 25 große Kundgebungen veranstaltet, in denen die Gliederung der Eisenbahner in Eiserner Front vorgenommen wurde. Alle Veranstaltungen waren einen Waffenblitz auf, wie er in den letzten zehn Jahren nie in vergleichbarer Weise stattgefunden war. Riegend hatten sich Nazianhänger eingefunden. Störungsversuche der KPD. und ADG. blieben ohne Erfolg, da auf je 1000 Versammlungsbeteiliger nur ein Dutzend kommunistische Schreier kamen.

Auch die Zimmerer reihen sich ein

SPD. Auch die Zimmerer haben jetzt gegen die Nazis mobilisiert. Der Zentralverband hat in allen Teilen seines Verbundgebietes Versammlungen angefeuert. In Kurze finden rund 2000 Versammlungen statt. Die Ver-

sammlungswelle soll vor allem die Landgebiete erfassen. Neben 200 Redner werden in der Abwehrbewegung tätig sein. In allen Versammlungen wird an die Mitglieder der Appell ergehen, sich in die Eisernen Front einzureihen und mit Falschheit und Entschlossenheit alle Kraft für die soziale und wirtschaftliche Demokratie einzusetzen.

Um den Schiedsspruch im sächsischen Holzgewerbe

Der Verband sächsischer Tischlermeister hat in der Presse zu dem Schiedsspruch die Bemerkung gemacht, dass der Mantelvertrag für das Holzgewerbe dazu beigetragen habe, die Betriebe zu ruinieren.

Auf diese ungünstige Bemerkung ist nur darauf zu verzweifeln, dass der tariflose Zustand im Holzgewerbe in der Lohnfrage seit August 1930 und, soweit der Mantelvertrag in Frage kommt, seit 15. Februar 1931 vorliegt. Seit dieser Zeit haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im Tischlergewerbe wesentlich verschärft. Den Innungsmästern sind die Gründe dieses Rückgangs ebenso bekannt wie uns. Aber sie wollen mit ihrer Stellungnahme nur einen Einfluss auf die Erledigung des Schiedsspruchs ausüben.

S. Verbindlich. Der zur Neuregelung der Löhnung der württembergischen Tegelindustrie vorliegend gesetzte Schiedsspruch ist verbindlich erlassen worden. Damit sind die württembergischen Löhnne dem Stand vom Januar 1927 angepasst. Die Unternehmer wollten einen stärkeren Lohnabbau und haben bereits seit Mitte Dezember, da ein tarifloser Zustand herrsche, geringere Lohnsätze bezahlt. Sie müssen sich nun wohl aber über zu Nachzahlungen bequemen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Sonntagabend 24. Januar, nachmittags 4 Uhr, Mr. Kloster, gäste 2. L. Fischer und Sohne. Abends 7 Uhr: Vieder, vor Soutte und Reklame (Eule Hoffner und Erich Grabert). Nur Jugendausstellung oder Verbandsabend bereitgestellt zum Eintritt.

3. Feiert. Dienstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr, im Heim, Mr. Klosterstraße 2, 1. Bilderversprecher. Datum sind 30 Millionen arbeitslos.

Spreebacher. Wir treffen uns am Montag, dem 25. Januar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schwanenplatz 16, Old. Part. und über "Sich geweist" zur Jugendzelle.

Kaufstellen im Schleswig-Holsteinischen Sonnabend, den 26. Januar, der Aufführung folgend. Organisator: Karsten, großer Bildungsabend (Kaufmännische Hochschule) 1.20,- im Jugendförderinstitut, Zimmer 8, in der Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags zu haben.

Heimatgemeinschaft Nr. 6 findet nicht im Hause des Jugend. sondern im Volkshaus, Ritterberghofstraße 2, Zimmer 8, statt. Beginn: Dienstag, den 26. Januar, früh 8.30 Uhr. Es können sich noch Teilnehmer melden.

Die arbeitende Jugend

2. Feiert. Montag, den 25. Januar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim Altwedel 9, Heimabend. Aus dem faschistischen Hause.

3. Feiert. Montag, den 25. Januar, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Cotta, Hebbelstraße, Sohlerer Abend.

4. Feiert. Dienstag, den 26. Januar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, Heimabend. Wie ich es höre aus — Die Jugend unserer Zeit. Einzelheiten lesen wir aus dem Buch: Der Weg zurück von Erich Remarque.

Holzarbeiterjugend

Bezirk Pöhlknotthofstraße. Mittwoch, den 27. Januar, abends 7 Uhr, im Restaurant "Zwölf", Rabeck, Rohrbachstraße, Jugendabendveranstaltung. Bericht über die Jugendarbeit im Jahre 1931. Vettere Vorlesungen. Vetter: Kollege Tamme.

Augendorper im Gesamtverband

Dienstag, den 26. Januar, abends 7.30 Uhr, im Sitzungszimmer, Schwanenplatz 14. 11. Folge: Kuhnel spricht über: Freiwilliger Arbeitsdienst und Arbeitsdienstfreiheit.

Jungvolk vom Bau

Sonntag, den 24. Januar, Heldebummel, Treffen 9 Uhr, Treimal.

Produktionsrückgang 1931

Das Konjunkturforschungsinstitut veröffentlicht eine Bilanz der industriellen Produktion für Ende 1931, wonach die gesamte Produktionsgütererzeugung auf den Stand der Jahre 1907/08 und die Verbrauchsgütererzeugung auf den Stand der Jahre 1905/06 zurückgeworfen ist. Die Verbrauchsgütererzeugung hat danach weniger gelitten als die Erzeugung von Produktionsgütern. Maschinen u. a. Unter der Verbrauchsgüterindustrie fällt z. B. die Textilproduktion bei geringen Löhnen in Industrie und Handel einen verhältnismäßig günstigen Stand behauptet. Die Industrieproduktion 1931 gleich 100 gesetzt, betrug im Juni 1931 etwa 87 und lag im November ungefähr bei 81. Dagegen ist die arbeitsfähige Roheisenproduktion von 1920 Tonnen im Juni 1931 auf 14 200 Tonnen im November 1931 und 11 400 Tonnen im Dezember 1931 gesunken, d. h. im Dezember 1931 wurde noch so viel Roheisen produziert wie im Monat durchschnitt des Jahres 1888, wobei die Berechnung von dem ehemaligen Reichsgebiet ausgeht.

Die Indexziffer der Produktion, die um Jahresmitte 1931, 1928 gleich 100 gesetzt, noch 74,4 Prozent betragen hatte, sank im November auf 68,8 und dürfte im Dezember höchstens 68 erreicht haben. Im Verlauf des Jahres 1931 hat sich die industrielle Produktion in Deutschland der Menge nach um etwa 12 Prozent vermindert. Noch schärfer war der Rückgang der Produktionsmenge. Im Jahresdurchschnitt 1928 wurden monatlich für rund 7 Milliarden Mark Industriewaren erzeugt. Gegen Ende 1931 dürfte der Wert der Monatsproduktion kaum 3,5 Milliarden Mark erreicht haben. Vom Rückgang sind fast alle Zweige der Gütererzeugung erfasst worden. Noch den vorliegenden Unterlagen haben lediglich die deutsche Erdölförderung und die Kupfererzeugung zugemessen. Die bessere Erdölförderung geht auf das Auffinden von neuen reichen Quellen in Thüringen zurück. Die Kupfererzeugung, die ausschließlich auf die Mansfeld-M. im Eislebener Bezirk erfolgt, erhält durch Preußen und das Reich Subventionen.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Berlin, 22. Januar. Heute morgen gegen 8.15 Uhr wurde im Haußtor des Grundstückes Salomonstraße 7 der Geldbriefträger Lindner überfallen. Der Teamie kam die Treppe herab und wurde von einem Unbekannten, der ins Haus gekommen war, von hinten am Halse gewürgt und geschüttelt. Auf die Hilferufe ließ der Täter von dem Beamten ab und entfloß. Die beobachtigte Verabredung ist nicht erfolgt.

Die Devisenschieber

Zum Zusammenhang mit der Berliner Devisenschieberei wurde außer dem Bankier Falzgraf und Dr. Gutheg am Freitag der Berliner Kaufmannsverein Oppenheimer verhaftet und dem Vernehmungsrichter in Berlin-Roabit vorgeführt.

Uhrig wiederergriffen

Paris, 23. Januar. (Sig. Kult.) Der ehemalige Spion (?) Ulrich, der am Montag in Straßburg auf dem Weg vom Gefängnis zum Büro des Untersuchungsrichters den ihn begleitenden Beamten entflohen war, ist am Freitag in Straßburg wieder verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden. Er hatte sich in der Kumpelkammer eines Hauses versteckt gehalten.

Die Generalsäuberung

unserer gewaltigen Lagerbestände dauert weiter an. Gewaltig sind die Preisopfer, sie sind nur einmal im Jahre, nur im Inventur-Ausverkauf möglich!

Waschstoffe

Sporthemden-Flanelle	alle modisch.	42,-
Stoffe in herrlichen Qualitäten... Meter jetzt nur	62, 55,-	
Kleider-Velour	wunderschöne Druckmuster	45,-
In all. beliebt. Farb. für Haus- u. Morgenkleid. Mir. jetzt nur	65, 55,-	
Oberhemdstoffe	in waschreicher, erprobter	65,-
Eiskalte u. Zephyris, wundersch. Farb., Mir. jetzt nur	1.25, 95,-	
Kleider-Voiles	ca. 100 cm breit, nur in Voll-	75,-
röden, in großer Musterauswahl. Jetzt spottbillig. Meter 95,-		
Wollmusseline	garantiert reine Wolle, in	65,-
verschiedensten Mustern u. Farben, Mir. jetzt nur	1.25, 95,-	

Fertige Wäsche

Ein Posten Tischtücher	Kunstseide, 130x160 cm, herrliche Tücher mit Baumwolle	375
Ein Posten Tischtücher	Reiseleinen, halbgebleicht, entzückende neue Muster, 130x160 cm	425
Ein Posten Tischzeuge	130 cm breit, hochwertig, prächtig, prakt. auf. Qual., f. Gastwirte u. Pens., Mir.	120
Räumungspos. Ueberschlaglaken	500	
Ein Posten Paradekissen	teils angekaut, teils ohne passendes Laken	85,-

Seidenstoffe

Crêpe Marokko	ca. 100 cm breit, in wundersch. Farben sortimenten	1.95
	Meter jetzt nur	
Crêpe Flamenga	ca. 100 cm breit, herrliche Qual., neuemod. Farb., f. d. Nachmittagskali., Mir. jetzt nur	2.90
Crêpe Satin	80 cm breit, in prächtiger Kunsthose mit reiner Seide, viele Farben	1.75
	Meter jetzt nur	
Crêpe Satin	reine Seide, hochglänzend, wundersch. Qualitäten, ca. 100 cm breit.... Meter jetzt nur	2.90
Bedruckt Marocain	wunderschöne Edel-kunstseide. In reisvoll. Must. u. Farb., Mir. jetzt nur	1.95

Gardinen

Abgep. Stores	Gitterstoff, mit Kunstseidenblenden und imitierter Klöppelinsel	1.45
	Meter jetzt nur	
Eleg. Stores	in Gitterstoff, mit reichem Handdurchzug.....	4.90
	Meter jetzt nur	
Künstlergardinen	Stellig, darunter feinst. Filigranqualitäten.....	3.90
	Garnitur jetzt	
Mullgardinen	für Wohn- und Schlafräume, 3-teilig, mit gestickten Tupfen.....	5.00
	Jede Garnitur	
Schwedenstreifen	für Vorhänge, helle Farben, 80 cm breit.....	48,-
	Meter jetzt	

Kleiderstoffe

Kleider-Tweeds	in guten strapazierfähigen und anmutigen Stoffen.....	45,-
	Meter jetzt nur	</

... und nun zum Schluß des Inventur-Ausverkaufes

gehen die Preismäßigungen ins Uferlose — Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag großer Reste-Verkauf
Die durch den Bombenerfolg meines Inventur-Ausverkaufes sich zu 1000en angesammelten Reste, Restbestände und Abschnitte kommen zu diesen Spottpreisen zum Verkauf

Kleiderstoff- RESTE

Selten- RESTE

Waschstoff- RESTE

Wäschestoff- RESTE

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Tweed in Rest.. Meter 25,-	Schotten in Rest.. Meter 58,-	Wollstoffe in Rest.. Meter 65,-	Wollstoffe in Rest.. Meter 85,-
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Waschkunstseide in Rest.. Meter 35,-	Waschamt in Rest.. Meter 48,-	Maroc in Rest.... Meter 110	Flamenga in Rest.... Meter 130
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Musselin in Rest.. Meter 28,-	Zephir in Rest.. Meter 35,-	Wollmusseline in Rest.. Meter 65,-	Pyjamaflanell in Rest.. Meter 25,-
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Hemdentuch in Rest.. Meter 22,-	Linen in Rest.. Meter 26,-	Stangenleinen in Rest.. Meter 48,-	Damast-Dowlas in Rest.. Meter 58,-

Restposten Sommer-Mäntel
jetzt spottbillig



Dresdner Philharmonie
Morgen Sonntag (24. Januar), 14 Uhr, Gewerbehaus
15. Sonder-Konzert der
Dresdner Philharmonie
Ein Wunsch-Konzert
Dirigent: Florens Werner
Soloist: Konzertmeister Ladislav v. Sacerdotezy (Violine).
Voranspiel: Sonntag, 31. Januar, 14 Uhr, Gewerbehaus
16. Sonder-Konzert der Dresdner Philharmonie
Ein Solisten-Wettstreit
Dirigent: Florens Werner
Einheitspreis auf alle Plätze 1 M., Einzelkarten 400 Pf.
F. Ries, Seestraße 21, Gebh. Alberg, Reks und Abendkasse.
Erwerbskarte 30 Pf. an der Abendkasse.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöhlner)
Nächsten Freitag 29. Januar Anfälle ihrer Anwesenheit in Dresden
Einziges volkstümliches Jazz-Konzert der berühmten
Weintraubs-
Syncopators, Berlin
der erklärten Lieblinge Dresden
Nach ihrer triumphalen Skandinavien-Tournee
Letztes Auftritt vor ihrer neuen Auslandreise
Aus d. Programm: Poln. **Bomben auf Monte Carlo**
Alte und neuere Schlager / 10 Jahre Jazz
Gesangseinlagen / Rumba

Vollkosten. Preise: Sitzplatz 1 bis 3 M., Stehpkt. 75 Pf.
bei F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse

Rittersaal Roßthal
Lokal 7 — Autobus A Post Görlitz
Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr **FEINER BALL**
ausgeführt von der führenden Kapelle Jacobi

Dresdner Volkshaus Schützenplatz
Ritterbergstr.

Das Haus der anerkannt guten Küche bei
billigstem Preise und der angenehmen preiswerten Unterkunft
Ab Sonntag, den 24. Januar:
Unser Sonder-Angebot:
1 Portion Filter-Kaffee und 2 Stück Kuchen 65 Pf.
1 Tasse Filter-Kaffee und 2 Stück Kuchen 50 Pf.
Großer Saal, von 18—20 Uhr:
Russisches Original-Konzert
Nachdem: TANZ.

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE
Auflegematten ab 8.00
Stahlmatten ab 9.00
Messingbett. ab 30.00
Reformbett. ab 18.00
Kinderbett. ab 17.50
Unterbett. ab 7.00
Steppdecken... ab 8.00
Bettfedern Pf. ab 1.00
Schlafsofa... ab 80.00
Dianen... ab 87.50
Nachtschränke, Innen-,
Leits-, Rohmarkissen,
Zierkissen usw.

DRESDENIA
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Lest den **ARBEITERFUNK**
DEUTSCHE ARBEITERFUNKSTATION UND DER
ARBEITERFUNKVERBUND
DAS BLATT DER WERKTÄGIGEN BASTLER UND HÖRER
Protestantische Verlag der Neuen Gesellschaft G.m.b.H.
Berlin 514, Dresdner Straße 42
Bestellungen nehmen entgegen
Volksbuchhandlung Dresden

Werbt überzeugend für die Volkszeitung!

RICHARD TALMADGE

der immer lachende Abenteurer, der unverwüstliche
Sensationsdarsteller, der zweite Douglas Fairbanks

ab morgen Sonntag
in seinem ersten Tonfilm

Mexikanische Brautfahrt

(Ueberfall auf die Mexiko-Post)

Atemraubendes Tempo — Spannung — Humor

Ferner

Mein Traum wär' ein Mädel

Großes Ton-Lustspiel mit Anita Doris

Sonntags 14.30, 15.30, 16.30, 17.30 Uhr

Wochentags 4, 14.7, 14.9 Uhr

Nachmittags für Jugendliche erlaubt

Ab heute auf neu eingebauten Klangfilm-Apparaten!

M-S

TONFILM-THEATER
MORITZSTRASSE 10

M-S

Zucker

Abonne 1. 40 Pf. p. 50 Pf.
Gehalt am 1. Preis
Gehaltmenge 1/4 Pfund

Blind nur 32 Pf.

beim **"Autofest"**

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Morgen jeder Erw. bei
Lösung einer Tageskarte
ein Kind frei. Ehepaar
drei Kinder.

Zoolog. Garten

Rundfunk

Freitags-Programm: 6.30: Turnstunde. — 6.45: Frühstückskonzert. • 10.15.35, 17.50: Wirtschaftsnachrichten (ca. nur 10. u. 15.45). • 10.05: Wetter, Bericht, Tageszeit. • 10.10: Gibt die Zeitung bringt. • 11: Werbenachrichten. • 12: Wetter, Wetterberichte. • 12.10: Konzert. • 13: Wetter, Bericht, Werbeplatten. • 17.30: Wetter, Zeit. • ca. 22-22.30: Nachrichten.

Sonntag, 24. Januar.

6.45: Rundfunkmusik. 7.00: Hamburger Hafenvorstellung. 8.00: Landwirtschaftsklub. Dir. Bühlert: Gemeinschaftliche Schlachtgutverwertung. 8.30: Chemnitz: Orgelkonzert. Organist: Dr. Hartung. 9.00: Wartburgkonzert. Der gesiegte Mensch. Worte deutscher Dichter, zum Jubiläum vereint von Andreas Seiter. 11.00: Bruno Adam: Socrate liest seine Studie: Brief eines Alten. Brief einer Jungfrau. 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ich hab in Gottes Hora und Stimme. 12.15: Mittagskonzert. Das Sinfonieorchester spielt Werke von Müller, Friedrich dem Großen, Glinka, Weber, Schubert, Brahms, u. a. u. W. Brahms (Klavier). 14.00: Wetter und Zeit. — anhören: Zeitbericht. 14.15: Worte für die Landwirtschaft. 14.30: Opernabend. 15.00: Rammert Naval u. W. Jenster: Handbeutung — eine Willenskraft? 15.30: Nachmittagskonzert. Das Sinfonieorchester spielt Werke von Romat, Sullivan, Suppe, Planquette, Hindemith, Job, Strauss, Ossenbach u. a. 16.00: Zum 220. Geburtstag Friedrichs des Großen: Einbildung Rebellia, Schauspiel von C. Genet. 19.00: Chorlager des Rammert Naval. 19.30: Überreg.-Rat Dr. Schubart u. Dr. Bühlert: Braucht die Kunst Hochstil? 20.00: Spaziergang in der Wölfele. Romische Oper von A. Adam. 21.00: Aus Werken von Walpurgis Adam. 22.00: Rundfunktheater. 23.00: Berlin: Tanzmusik.

Montag, 25. Januar.

14.00: Dr. Schröder: Menschen, die ihr Leben meisterten: Richard Hartmann. 14.15: Kubist: Sibelius: Der Weg des großen Sibes. 14.30: Stundberichte. 15.00: Oberländer Abendrotk: Krankenpflege als Beruf. 15.30: Konzert des Sinfonieorchesters. 16.00: Stunde der Neuerschreibungen. 16.30: Weltliteratur in Lebensläufen. Prof. Dr. Friedemann: Beaumarchais (geb. 24. 1. 1732). — Dr. Bühlert: Edwardianer (geb. 23. 1. 1832). 17.30: Die Sendeleitung berichtet. Dr. Vogel: Unter Deutscherfunk. 19.00: Altdramen. Stundbericht aus den Altdramen des Stadt Zwickau. 19.30: Heitere Stunde. Ludwig Münchow Klemm u. b. Embö-Tanzparade. 20.30: Heiter: Botschaft: Sohnbriefe, zusammengestellt und gesprochen von Max Bing. 21.00: Paul Graener-Stunde. Einheitlich 1. 60. Geburtstages am 11. 1. 1932. Aus: Leipziger Sinfonieorchester. 22.00: Unterhaltungsmusik des Embö-Orchesters.

Deutsche Welle: Freitags-Programm: 6.30: Frühstückskonzert. • 10.15.35, 17.50: Wirtschaftsnachrichten (ca. nur 10. u. 15.45). • 10.05: Wetter, Bericht, Tageszeit. • 10.10: Gibt die Zeitung bringt. • 11: Werbenachrichten. • 12: Wetter, Wetterberichte. • 12.10: Konzert. • 13: Wetter, Bericht, Werbeplatten. • 17.30: Wetter, Zeit. • ca. 22-22.30: Nachrichten.

Deutsche Welle: Sonntag, 24. Januar.

6.45: Rundfunkmusik. 7.00: Hamburger Hafenvorstellung. 8.00: Mittelstunden und praktische Worte für den Landwirt. 8.15: Wochenausblick auf die Wirtschaft. 8.25: Reichsfest Klement: Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe. 8.35: Wissensfeier. 10.05: Wetterberichte. 11.00: Hildegard von Treysa: Aus den Briefen und Werken Friedr. des Großen. 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ich hab in Gottes Hora und Stimme. 12.10: Mittagsstunden des Berliner Rundfunkorchesters. 14.00: Elternlande Prof. Siegmund-Schulze: Wie läuft man über erreichbare Arbeit vor inneren und äußeren Gefahren? 14.30: Dr. A. Ehlers: Das Werk des Dichters Ernst Meister. 15.00: Lieberfreis Deutschland. Erwin Hillmer und Mittwochsende. 15.30: H. V. Bernapit: Die Erforschung der Siflagosinfonie 1930-31. 16.00: Zur Unterhaltung: Arthur Guttmann und sein Orchester. 18.00: W. Eggert: Die deutsche Arbeiterschaft und die Reparationsfrage. 18.30: Junge Generation berichtet. Wissensfeier: Untere Gedanken zur Zeit. 19.00: Leipzig: Neue Volksüberprüfung für Männerkämme aus dem Lebendingerbuch. Ausfl.: Sommerchor Leipzig. 19.30: R. Reinhard: Winterkostalben im Schwarzwald. 19.50: Sportnachrichten. 20.00: Stuttgarter Bunter Abend. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 23.00: Tanzmusik der Kapelle Baslin.

Braunvorlese für Dresdner Chronik und für Dresdner Umlaufblätter: Band 1: Der Kreis für Sachsen, War. Sachsen, ihre Gebiete, Sitten, Kunst, Verhältnisse und sozialer Zustand in Dresden; für den jetzigen Zeit. Gewerbeordnungen für Sachsen und Sachsen-Land, Umlauf und alles übrige. Kurt Seitz, Berlin; für Unterhalt: War. Sachsen, Dresden.

Geschäftliche Rundschau: Handel und Industrie

**1861**

gegründet als Konsumverein
Seit 1889 Aktiengesellschaft
Verkauf an Jedermann,
ohne daß der Erwerb von
Geschäftsantellen nötig ist



Sonnen-Apotheke
Dresden-Cotta, Hamburger Str. 88
Allopathie — Homöopathie — Biochemie
Lieferung für alle Krankenkassen

Kaufe nur
Migeno-Milch
Migeno-Käse!
Auch im Konsumverein Vorwärts

Das erste Kulmbacher Bierhaus
Alt-Gaßmeyer
Die führende bayrische Bierstube
Dresden zur Schloßstraße 21
Besitzer: H. Weiß

Beverzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten Dresdens für

Lebensmittel
Spirituosen
Tabakerzeugnisse

Feinkost
Wein
Kohlen

Haupthofswirtschaft
Dresden

Billige Hausgerichte!
Mittagsgedecke von M. 1.- an

TUCHER
mit dem Tucher-Bräustübel,
bayer. Spez.-Groß-Ausschank, Amerikanische
Speisekarte zu kleinen Preisen. Die Nürnberger
Tübberschen Qual-Biere, Mittagsessen
Terrine, Gemüse mit Fleisch 50,- Menü im
Abonnement, v. 9.00-12.00, Weingeschäfte
im Bräustüber kein Bedenken.

Alle freiverkäuflichen Kräuter
sachgemäß behandelt, in bester Reinheit und Güte.
Kauf man bei:
C. G. Klepperbein, Frauenstrasse 9
Alteste Drogerie Dresdens — Gegründet 1707

Gebr. Hinzelmann
Dresden-A. 9, Johannstrasse 17, II.
Fernsprecher 13285 — Gegründet 1880
Bänder, Samte u. Seidenstoffe
Engros — Export

Barbara - Apotheke
Johannes Loeß
Dresden-N., Großenhainer Straße 129 - Telefon 54594
— Lieferung für alle Krankenkassen —

X Kauft Deutsche Braunkohlen-Briketts X

SPART
BEI
DER
**BANK DER ARBEITER,
ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.G.**
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17

SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN

DRESDNER ZAHNLSTELLEN:
IN DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:
KESSELSDORFER STR. 19
SCHANDAUER STRASSE 71
ALBERTPLATZ 10

ZAHNLSTELLE FREITAL:
UNTERE DRESDNER STRASSE 40
(ARBEITERSEKRETARIAT)



Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!
1. Biund graue, mit grünen
und braunen Bettdecken 8. 90,- bis 10. 90,-
Graumies 1. - 12. 90,- weißer
Wauhing, gefüllt 1. 90,- 12. 90,-
2. 50,- 3. 50,- seines, weißer, halb
Kauan-Bettdecken 2. -
4. - 5. - 6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615.

Aufsehenerregend billige Angebote

| | | | | | |
|---|-------------|--|---|---|-------------|
| Bierbeder
geschliffen, 6/20 Liter | 0.14 | Kehrichtschaukel
verzinkt | 0.25 | Handwaschbürste
..... | 0.12 |
| Kompottschüsseln
gepräst, verschiedene Muster | 0.20 | Dasslermaschine
mit Rührwerk und Walze .. | 1.50 | Straßenbesen
rein Pissava | 0.35 |
| Glasschüsseln
ca. 26 cm oder Glasteller ca.
27 cm Ø | 0.25 | Reibmaschinen
gute Ausführung | 1.75 | Hausputzgarnitur
Stellig, in Packung | 0.45 |
| Kaffebeder
Porzellan, dekoriert | 0.25 | Wandkaffeemühle
gutes Mahlwerk | 1.80 | Kleiderbürste
auf Brett, gute Borsten | 0.75 |
| Teller
Porzellan, 24 cm, m. Goldrand
u. Linie 0.35 , 19 cm | 0.25 | Brotkästen
lackiert, moderne Dekore .. | 1.85 | Servierbreiter
mit Linoleum, ca. 42/35 cm .. | 0.80 |
| Steingut-Schlüssel
6-teilig, weiß | 0.50 | Tellerwage
10 kg wiegend, gute Qualitäts-
arbeit | 2.25 | Tischlausatz
vernickelt, mit Glaseinsatz .. | 1.95 |
| Waschgarnitur
6-teilig, eliebelein | 1.75 | Tischlampen
farbiger Holzfuß mit modern.
Kartonschirm, ca. 67 cm hoch .. | 2.95 , ca. 40 cm hoch 1.65
ca. 80 cm hoch | Teppichkehrmasch.
stabile Ausführung | 5.80 |
| Kaffeesservice
9-teilig, Porzellan, moderne
Dekore | 2.75 | Brotkästen
weiß, in Qualitäts-Emaile .. | 6.25 | Brotkästen
8 kg 6.-, 2 kg | |

Emaille

teilweise mit kleinen Fehlern
Qualitätswaren zu Staunen erregenden Preisen

| | | | | | |
|--|-------------|---|-------------|---|-------------|
| "Hertle"-Blütenweiß
hervorrag. selbstt. Wasch-
mittel, Paket ca. 950 Gramm | 0.25 | Kernselle
gute Qualität | 0.39 | Oberschalkerns.
da. hellte Ware | 0.44 |
| "Hertle"-Salmiak-
Terpent. Sellenpulv. | 0.48 | "Hertle"-Sellenpulv.
mit reinem Sellen schnitzel
+ Pakete ca. 4 Pfund | 0.90 | Scheuertücher
erpr. i. Bez. s. Dauerhaft,
Gr. ca. 70x50 cm, 4 Stück | 0.95 |



Werkzeuge in bester
Qualität
Eisen, Stahl- und Holzwaren, Fenster-
und Türbeschläge, Feld- und Gartent-
arbeiten, Dekorationsartikel
E. HARNAPP, Kreuzstraße 1 Ruf: 18428
18462

Pelzwaren- Ausverkauf

Das Lager eines der größten und besten Pelzwaren-
geschäfte wird liquidiert. Es enthält: Pelzmäntel und
-jacken, Colliers und Garnituren, gefütterte Damens-
mäntel, Ledermäntel und -jacken für Damen, Decken
und Vorlagen sowie diverse Felle

Rest-Verkauf (1227)

Preise bis 50% herabgesetzt

Nur Wettinerstr. 40, II.
Carl Dreier, mit dem Verkauf beauftragter

Inventur-Ausverkauf

in der
Spezial-Etage für Bettwäsche

ist ein

Ereignis

Preise nie wieder so billig! Überzeugen auch Sie sich!

Auf nicht herabgesetzte Waren **10%**

Textil-Versand G. m. b. H.

Dresden A, Marienstraße 13

(schräg gegenüber dem Hotel Drei Raben)

Nur einmal ruhig schlafen!
Ein oft gehörter Wunsch unserer Zeit.
Sie können immer ruhig schlafen,
wenn Sie den echten Baldrian-Wein
von C. Spielhagen trinken!

Baldrian-Wein

"Anna Grand-mater"
gibt ruhigen, traumlosen Schlaf, stillt
Magenkrämpfe, beschleicht aufgepeitschte Nerven!

1/4 FL RM 3.50, 1/2 FL RM 4.85 mit Glas

Allein recht nur bei C. Spielhagen, Dresden

Annenstraße 9, Ruf 18336

Bautzner Straße 9, Ruf 15251

Galeriestraße 6, Ruf 20847

8-Zyl.-Schulwagen
Autoschule Killig
Strasburger Straße 18, L. Tel. 6117
Das fahrende Institut Dresden.

Löschwagen
Beschaffungen aus dem Freiberger
Böhrfelsberg, auf höchste
Vereinfachung und sonstige
Vorleseleichterung, und von
einem kleinen Feuerwehrmann
für Löschwagen mindestens
eine halbe Stunde.

GÖRLITZER

Immer wieder etwas Billiges!

Eine Ladung

sehr guter finnischer **Schweizerfäse**

solange der Vorrat reicht **Pfund nur 100 Pf.**

.... und hierauf noch 6% Rückgewähr am Jahresende in bar



LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 19

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend, den 23. Januar

Von drei Millionen Drei

Ein Arbeitslosenroman von Leonhard Frank

Copyright 1932 by S. Fischer Verlag AG, Berlin



1

Ich hab so einen Hunger, daß ich vor Durst nicht mehr, wo ich heut nach schlafen soll, so friert's mich.

Kreisau.

1. Kapitel

Drei Männer gingen aus der Stadt hinaus, ein Schreiber, ein Schneider und ein Fabrikarbeiter: Von drei Millionen Arbeitslosen drei.

Ein Ziel hatten sie nicht — Arbeit gab es nirgend, und Arbeitlos gab es in allen Städten und überall. Sie gingen einfach los, der Nase nach.

Dem Schreiber schlichen zwei Vorderzähne, der Schneider hinkte leicht, und der Fabrikarbeiter hatte ein Glasauge.

Sie kannten einander von Kindheit an, hatten zusammen die selbe Schule besucht, als junge Männer ihr Brod und etwas mehr verdient, waren im selben Infanterieregiment in der Krieg gezogen und dann durch lange Arbeitslosigkeit immer tiefer gerutscht, bis sie eines Tages nichts mehr befreien hatten als ihre in schwerer und schwerster Not erprobte und erhaltene Freundschaft.

„Heute geht's ja noch. Es ist sogar sehr schön, die Sonne steht. Und dieser Duft! Riecht ihr ihn? Aber in ein paar Stunden, so gegen Mittag, um die Essenszeit — was dann? Und wo schlafen wir heute nacht?“

„Wenn du jetzt schon anfängst, dann ist es besser, du arbeitest wieder beim“, fügte der Schreiber. „Hebrigens haben wir ja noch die siebzige WENNIGE. Die reichen für heute. Sie müssen erst einmal weg. Fabrik weg! Dann geht's erst richtig an. Erst dan werden wir sehen, ob für uns unter den Tropfkarb benötigte tödlich oder unerreichbar himmelhoch hängt, daß keine Leiter hinaufsteigt ... Ich jedenfalls, fahrt nicht um, lieber verreide ich.“

Glasauge dachte an dieses ganz besondere geartete Kennzeichen seiner Zimmertürklin, mit dem sie ihm in der letzten Zeit das Essen, das er nicht bezahlen konnte, hingestellt hatte. „Wer sagt die denn, daß ich wieder umschreibe! Das ist ganz ausgeschlossen.“

„Na also! Dann sind wir ja einsin. Alles ist glatt. Die Welt steht offen, wir brauchen bloß hineinzulaufen ... Wenn sie siebzige WENNIGE weg sind, dann verkaufen wir beim nächsten Optiker dein Glasauge. Das reicht schon wieder für einen Tag. Sehen kannst du damit ja doch nicht. Und nur zwei der Schönheit? Den Zugang können wir uns nicht leisten.“

Da sah Glasauge, um seine Verlegenheit zu verdecken, übertrieben lebensmüdig geradeaus und begann tapfer vorzuschreiten.

„Schnell gehen dürft ihr nicht, natürlichem“, sagte der hinkende Schneider. „Das ist ausgemacht. Wir haben ja auch Zeit.“

„Und sonst nichts! Nichts als Zeit!“

Die schlendernden langsam weiter, wie bei einem gemächlichen Spaziergang vor der Stadt.

„Wir haben unsere volle persönliche Freiheit, wir können tun und lassen, was wir wollen. Das ist auch etwas wert. So unabhängig sind nur die ganz Reichen, die alles tun und haben können, und eben Leute wie wir, die nicht einmal mehr ein Dach über dem Kopf haben.“

Glasauge gab dem Schreiber die Anspielung auf seinen Erfolg zurück: „Du bist ja sehr geschickt. Aber du mußt deutlicher sprechen, sonst verstehen wir deine Weisheiten nicht.“

Der Schneider machte einen schnelleren Hinkeschritt. „Aber was tun wir denn nun wirklich, wenn wir keine Arbeit finden, an Arbeit ist doch gar nicht zu denken, natürlich.“

Nach langer Überlegung — er bemühte sich jetzt, deutlicher zu sprechen — sagte der Schreiber: „Die Soße ist ja. Wer sich nicht umbringt, muß essen; wer essen soll, muß arbeiten; und wer keine Arbeit findet, der muß ...“

„Der muß sich umbringen“, logte Glasauge schlicht und ehrlich bestechend, weil ihm das eingefallen war.



Das neue Observatorium auf dem Jungfernroch

Seit eines der führenden Unternehmen der internationalen Wetterwissenschaft hier. In einer Höhe von 3457 Meter über dem Meeresspiegel leben hier einige Forscher, wochenlang von der Umwelt abgeschnitten, nur ihren Beobachtungen. Die Baumaterialien und die wissenschaftlichen Geräte müssen unter größten Schwierigkeiten vom gefährlichen Bergsteiger Stil für Stil heraufgebracht werden.

„Jedenfalls fannst du, trotz deiner hervorragenden Schönheit, immer noch eher eine Frau finden als Arbeit.“

„Wenn du nicht deutlicher sprichst, kann ich kein Wort verstehen.“ Er wartete wieder das笑in hoch und ging schneller.

„Wer was wäre damit gewonnen? Dann könnten wir zu vierzen tippen. Oder glaubst du, diejenige, die sich in dich verliebt, hat etwas?“

„Nun, vielleicht so einen kleinen Laden! Ich führe dann die Bücher.“

„Führ sie! Über gewissenhaft!“ sagte ärgerlich der Schreiber und schwieg.

Auch die anderen schwiegen. Unverheblich kam über alle die graue Traurigkeit. Die Mundwinkel sanken, und in den Stirnen entstanden Falten. Über keiner hätte dieses vage Gemisch aus Erinnerungs- und Empfindungsgegen dem anderen mitgeteilen vermodet.

Sie näherten sich einer kleinen Mühle, die von einem Ofen gedreht wurde, der immer im Kreise herumging. Ein Pfeifen mit einem Seubündel drehte sich mit der Mahltheibe mit. Wenn der Ofen fressen wollte, mußte er dem Seubündel nachlaufen, und dabei hielt er die Mahltheibe in Gang.

Sie haben lange und schwiegend zu.

Der Schreiber fühlte, an was die anderen dachten. „Schlagn auch das aus dem Kopf. Das werdet ihr nie erreichen. Für uns muß der Satz lauten: Auch wer nicht arbeitet soll essen. Fragt sich eben nur wer uns das Essen gibt... Ich geb jetzt hinein zu dem Bauern und sage, mir einmal zur Probe: Wir haben Hunger.“

„Warum nur zu Probe? Ich hab ja Hunger natürlich.“

Da vernahmen sie ein hölzartiges Knarren, ganz plötzlich schlug der Hofbund rasend an. Allen dreien ging ein Schauer durch den Körper, sie drückten sich unwillkürlich aneinander und verließen eilig den Hof.

Der Weg stieg an. Sie erreichten den Rand des Tannenwaldes auf dem Hügel. Die Sonne stand schon hoch am Himmel. Zwischen Feldern und Wiesen, wellig hinabreitend gelb und grün, glänzte der Fluss noch in weiter Ferne strahlend aus dem schimmernden Tal. Am Tannenwald bewegte sich nicht eine Radel in dieser Mittagsstille, selbst die Bösel schlichen und das Bild im Brauen der Marienkirche Münzen. Dieser Friede lag über der fruchtlosen Landstille.

Berlegung folgt.

Die gelbe Gefahr

von Weare Solbrook, Neunor

Meine Frau ist in der internationalen Politik gründlich be-

herrscht. Sie spricht vom polnischen Korridor mit einer solchen Vertrautheit, daß man glauben möchte, er führe aus unserem Schloßzimmer ins Badzimmer, und seine generalamerikanische Republik kann unbewußt von ihr den Präsidenten wechseln. In letzter Zeit widmete sie ihre Aufmerksamkeit besonders dem chinesisch-japanischen Konflikt in der Mandchurie. „Den“ an meine Worte“, sagte sie, „früher oder später werden wir in einen chinesisch-japanischen Krieg hineingezogen werden. Wir müssen uns mit den japanischen Verhältnissen vertraut machen.“

Was nur mich betrifft, so bin ich bereits Holt über Kopf in den Konflikt hineingezogen worden. Denn auf Anregung meiner Frau mußte ich Jiu-Jitsu-Stunde nehmen — lediglich, um vorbereitet zu sein. Sie engagierte einen kleinen Japaner, der jeden Tag zu mir kommen sollte, um mich in den alten japanischen Stunt der Selbstverteidigung zu unterrichten. Ihre Anzahl nach würden sich diese Kenntnisse als unschätzbar erweisen, falls ich in ein Handgemenge in der Mandchurie verwickelt werden sollte. „Aber auch hier in der Heimat wird dir das Jiu-Jitsu gute Dienste erweisen“, fügte sie hinzu. „Wie leicht kann du einmal einem Gangster oder einem Straßenräuber begegnen!“

Vielleicht wäre dem in der Tat so, wenn der Räuber im Vorraum wütete, was ich zu tun bedachte, und sich darauf einrichtete — was ich bezweife. Denn nach meinen Erfahrungen ist zum Jiu-Jitsu Zusammenarbeit notwendig. Es ist nur dann erfolgreich, wenn beide Kämpfer aufeinander gezielende Rücksicht nehmen. Sie müssen auch die gleiche Sprache sprechen, damit einer dem anderen seine Kleine darlegen kann.

Die Schwierigkeiten mit meinem Lehrer begannen bereits in der ersten Unterrichtsstunde. „Das erste Mal“, so sagte er, indem er sich höflich verneigte und mich bei den Handgelenken ergriff, „machen wir — so ...“ — Mit rascher Bewegung stellte er mir ein Bein, und ich landete auf meinem Rücken. Dann setzte er sich auf meinen Wagen und lachte wie ein Bahnarzt, der eben einen Bahn gezeugt hat. Er benahm sich auf meinem Wagen wie zu Hause. Mir fiel ein, daß man, wenn jemand auf eines andern Wagen sitzt, wenigstens dessen Namen kennen sollte. „Maru“, loge er kurz und bündig und flügte noch einer Weile nach laut hinzu: „Maru!“ Ich erachtete die Situation als für eine weitere Unterhaltung ungeeignet, nahm ihn Maru und ließ es dabei bewegen. Später gab ich ihm zwar auch andere Namen — aber das ist eine Sache für sich.

„Die zweite Lektion begann wie die erste. Maru stellte sich vor mich hin und packte meine Handgelenke. „So man kann brechen“, sagte er mit ausgesuchter Freude. „Weßen Arm!“ fragte ich. „Aber statt zu antworten, drehte er sich schnell um und warf mich wie einen Wehrhund über seine Schulter. Meine Füße verloren den Boden, und ich drehte mich wie ein Wogenstab in der Luft. Denkt ich auch nur: „Aber, Herr Maru!“ sagen könnte, sobald er wiederum auf meinem Wagen. „Nicht Arm brechen dieses Mal“, sagte er autoritär, „aber lana machen!“ Das erschien mir durchaus möglich. Ich wäre nicht einmal instande gewesen, zu widersprechen.

„Jetzt“, logte Maru, indem er mich auf die Füße zerrte und vorsichtig meine Handgelenke packte, „wir machen Genickdrehung.“

„Die Genid!“ fragte ich hoffnungsvoll. Maru schüttelte den Kopf. „Ich unterrichte“, erklärte er, „Sie lernen müssen.“ Sich mir nähern, bog er meine rechte Hand hinter meinen Rücken und drückte mit seinem Ellbogen mein Kinn zuerst aufwärts und dann nach links. Es tat sehr weh, und ich batte ihn auch darauf aufmerksam gemacht, wenn sich meine Zunge nicht zwischen meinen Zähnen verspannen sollte. Unter den gegebenen Umständen blieb mir nichts anderes übrig, als nach rückwärts zu fallen, was ich auch tat.

„Nächstes Mal wir Rumpfverbeziehung üben“, sagte Maru. „Zehn aufeinander, bitte!“

Die nächste Stunde brach bald. Maru zog seine Jacke

Hand mit seinen beiden Händen und geriet mich auf sich zu. Über gleichzeitig stemmte er seinen rechten Fuß gegen meine Magenknochen und stieß mich von sich weg. Das erinnert mir wenig folgerichtig. Es war, als wenn einer sagen würde: „Küßt jetzt bestimmt!“ Aber warum eilen Sie denn so? — nur in einer gewalttätigen Zornart. „Bitte, entschuldigen Sie ich!“ rief ich ungeduldig. Als Antwort stieß und zertrümmerte Maru mich zugleich. Ich flog über seine Schultern wie ein Segelflieger, prallte an die Wand und landete im Glashaus. „Ooga“, sagte Maru zufrieden. „Selber Ooga“, stöhnte ich. Auf meinem Kopfe befanden sich Beulen, die jeden Versuch erfüllten hätten. Wenn Rücksicht war gewollt, „Sie jetzt unten halten!“ Er berührte mit seinem Fuß meinen Adamsapfel und bog mein linkes Handgelenk zurück, bis es brach. „Auuu!“ antwortete ich.

Rum fiel Maru auf meinen Brust niedr, bog mein rechtes Bein bis zu meinem Kinn empor und hielt meinen Kopf, indem er ihn herunterdrückte, durch die Wellung meines Körpers. Was weiter geschah, weiß ich nicht.

Als ich wieder zu mir kam, befahlte ich meine Frau genau mit Kölnisch Wasser. „Professor Maru ist schon weggegangen“, sagte sie. „Er meint, daß du für heute genug gearbeitet hast.“

„Ich habe für mein Leben genug gelernt“, stöhnte ich. „Wenn es eine gelbe Gefahr gibt, dann wird sie durch Maru vertreten.“

„Du glaubst also nicht, daß die Jiu-Jitsu von Nutzen sein wird, wenn du gegen die Japaner kämpfen mußt“, warf sie ein. „Wenigstens willst du wissen, was sie gegen dich im Schilde führen.“

„Nein“, erwiderte ich. „Ich bin Anhänger der Händ-weg-Politik geworden, und nicht nur Hände weg, sondern auch Füße, Arme und Ellbogen weg! Ich bedachte mich von heute an von allen ausländischen Verwicklungen fernzuhalten — besonders aber von deren Professor Maru!“

(Autorisierte Übersetzung von Leo Morton.)



Ernst Sahn 65 Jahre alt

Ernst Sahn, der Schweizer Schriftsteller, dessen Romane sich auch im deutschen Publikum großer Beliebtheit erfreuen, vollendet am 24. Januar 1932 sein 65. Lebensjahr. Sahn, der ursprünglich Bahnhof-Restaureur war und dann in den Staatsdienst trat, hat eine Reihe von Novellen und Romanen veröffentlicht, deren einige auch in der Dresden Volkszeitung erschienen sind.

